



# Gemeindebrief Nikolassee

*Nachrichten aus der Evangelischen Kirchengemeinde*



**12 | 2023**  
**01 | 2024**

## Inhalt

An(ge)dacht.....	3	Kindergottesdienste.....	27
Unser neuer Pfarrer .....	5	Besuch in der Edvard-Munch-Ausstellung.....	28
7. Tagung der Vierten Kreissynode .....	6	Literaturkreis im Januar .....	30
»Von guten Mächten«.....	9	Karin Petersen sagt Danke .....	31
November-Sitzung des GKR.....	10	Die Senioren-Kreativ-Strickgruppe sagt Danke ...	32
Einladung zum Neujahrsempfang.....	11	Biblisch-theologischer Gesprächskreis.....	33
Anna-und-Hermann-Muthesius-Steig .....	12	Filmabend im Dezember .....	34
10 Jahre Vortrag am Donnerstag .....	14	Filmabend im Januar.....	35
Zu Gast: Petra und Franz Michalski .....	15	Jazzabende im Dezember & Januar .....	36
Themen im Vortrag am Donnerstag.....	16	Konzert des Zehlendorfer Kammerorchesters ...	37
Austräger*innen gesucht.....	16	Amtshandlungen   Impressum.....	38
Bücherstube & Antiquariat.....	17	Schulen für syrische Flüchtlingskinder	
Stellenausschreibung für das Kirchhoffbüro.....	18	im Libanon .....	39
Die Gymnastikgruppen haben Plätze frei.....	19	Hilfsaktionen zu Weihnachten .....	42
Neues aus der Kita .....	20	Weltliteratur für Kinder & Bilderbuchkino.....	44
Rückschau auf zwei Konzerte.....	23	Anzeigen.....	45
Musik im Gottesdienst am Ersten Advent.....	25	Regelmäßige Angebote & Gemeindegruppen...	50
Gottesdienste.....	26	Verantwortlichkeiten & Kontaktdaten.....	52

### Veranstaltungstipps

Erster Advent | 10 Uhr | Kirche Nikolassee

#### **MUSIK IM GOTTESDIENST**

**Antonio Vivaldi | »Magnificat«**

— siehe Seite 25 —

6. Januar | 18 Uhr | Jochen-Klepper-Saal

#### **NEUJAHRSEMPFANG**

— siehe Seite 11 —

Dritter Advent | 18.00 Uhr | Jochen-Klepper-Saal

#### **KONZERT DES ZEHLENDORFER**

#### **KAMMERORCHESTERS**

**Es erklingen Werke von**

**Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn**

— siehe Seite 37 —

## ADVENT – WEIHNACHTEN – NEUES JAHR

**Advent.** In den 2000er Jahren gab es nie einen Dezember, in dem der Frieden für die Welt mehr herbeigesehnt wurde: Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 folgte am 7. Oktober 2023 das Massaker der Hamas an 1400 Israelis. Ein unvorstellbares Drama für die Betroffenen und ihre Angehörigen. Dann die Flucht von Zehntausenden Palästinensern. Das Schicksal der von den Hamasterroristen festgehaltenen internationalen Geiseln im Gaza – ungewiss.

Und da hinein lese ich den Monatsspruch der Herrnhuter Losungen für den Dezember aus dem Evangelium des Lukas 2, 30-31: *»Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du uns bereitet hast vor allen Völkern.«* Unter den Evangelisten ist Lukas der, welcher mit größter Genauigkeit von den Geschehnissen um Jesus herum berichten will. Er ist ein Historiker oder ein Journalist würden wir heute sagen. Allerdings hat er auch eine Absicht: Lukas will die Geschichte Jesu in die große Weltgeschichte hinein deuten. Deshalb benutzt er hier das Wort Heiland. Heil für alle Völker. Lukas sieht in Jesus den Erlöser, den Retter, den Helfer. Und so lauten die Strophen im Lied *»Macht hoch die Tür, die Tor macht weit«*:

*Ein König aller Königreich,  
ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt.*

*O wohl dem Land, o wohl der Stadt,  
so diesen König bei sich hat!  
Wohl allen Herzen insgemein,  
da dieser König ziehet ein.*

*Er ist die rechte Freudensonn,  
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.*

Der Lieddichter Georg Weissel, seit 1621 Pfarrer in Königsberg, kannte seine Bibel bestens. Er nutzt vor exakt 400 Jahren 1623 den Psalm 24 für sein Lied. Damals herrschte die Auffassung vor, dass man die biblischen Texte in Lieder, in Gebete der Zeit übertragen müsse. Gegenwartsbezug sagen wir heute. Heil für alle. Das ist, meine ich, ein Anspruch, der heute genauso gilt, vielleicht sogar Geschichte schreiben könnte. Heil für alle – das bleibt für den Advent die Hoffnung auf einen Weihnachtsfrieden.

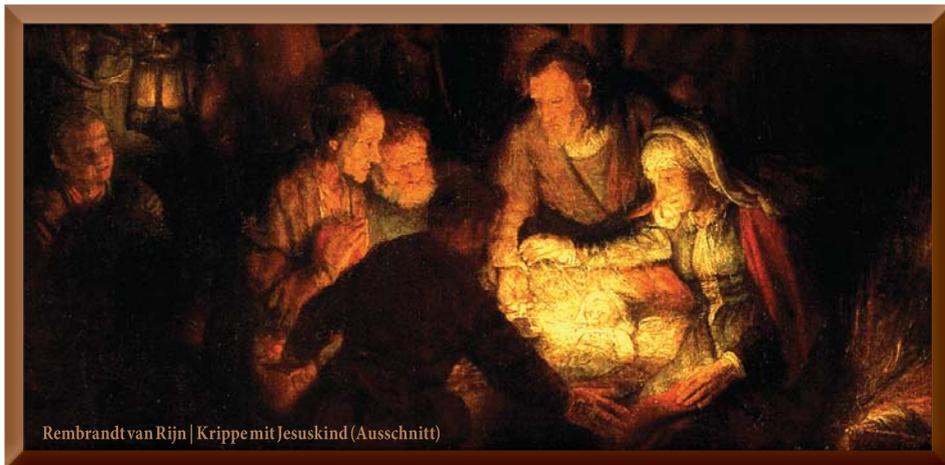
**Weihnachten.** *Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.* LUKAS 2, 10-11.

Fürchtet euch nicht! Der Satz will nicht so recht in diese Tage passen. Denn Sorge ist doch da. Vor einer Ausweitung des Krieges in Palästina und nicht weniger des Krieges in der Ukraine. Wenn wir ehrlich sind, sind wir Deutschen nicht »kriegsbereit«, selbst wenn wir es für die Verteidigung des Landes hoffen: Friedensbereit sollen die Nachfolger Christi sein.

Es gibt noch weitere Szenen der Furcht: Schon Dietrich Bonhoeffer hat sie in seinen Aufzeichnungen »Widerstand und Ergebung« beschrieben: Der Versuch, die Welt ohne Gott zu denken und damit dem Atheismus das Feld zu überlassen. Die Autonomie des Menschen steht da-

mit ganz im Vordergrund. Die Welt bekommt eine Selbständigkeit gegenüber Gott. Wenn Bonhoeffer das konstatiert, verzichtet er aber gerade nicht auf die Gegenwart Gottes in der Welt. Denn er sagt, Gott lässt sich aus der Welt nicht hinausdrängen. Und das heißt: In der

menschliche Zusammenhalt in der seit 1901 gebauten Berliner Bürgerkolonie steht ganz oben an: Wir helfen anderen – und das selbstverständlich gern. Freilich kann man fragen, aus welcher Motivation das Achthaben auf den Nächsten kommt. Meine Erfahrung aus zahlreichen



Rembrandt van Rijn | Krippe mit Jesuskind (Ausschnitt)

Schwachheit des Kindes in der Krippe begegnen wir Gott. Im Weihnachtslied »O du fröhliche, o du selige« ist von jener menschlichen Tragik zu lesen:

*Welt ging verloren, Christ ist geboren.  
Freue, freue dich, o Christenheit!  
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:  
Freue, freue dich, o Christenheit!*

Die Weihnachtsbotschaft bleibt eine hoffnungsfrohe Nachricht der Freude.

**Neues Jahr.** *Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.* 1. KORINTH 16,14

Das Wort vom täglichen Tun gefällt mir, vielen Christinnen und Christen sicher auch: Denn der Großteil der Menschen tun doch gern etwas für andere. Hier in Nikolassee ganz besonders. Der

Begegnungen sagt mir: Der Anstoß kommt aus einer Selbsterfahrung: Die christliche Nächstenliebe ist das Geheimnis der Welt. Im Lied, das wir in der Kirche an der Rehwiese gern singen, heißt es:

*Wenn das Leid jedes Armen  
uns Christus zeigt,  
und die Not, die wir lindern  
zur Freude wird,  
dann hat Gott unter uns schon  
sein Haus gebaut,  
dann wohnt er schon in unserer Welt.  
Ja, dann schauen wir heut schon  
sein Angesicht  
in der Liebe, die alles umfängt.*

Ein gesegnetes neues Jahr 2024  
wünscht Ihr Pfarrer em.

Dr. Roger Töpelmann

## EIN NEUER PFARRER IST FÜR UNSERE GEMEINDE BERUFEN WORDEN!

**Habemus papam!** Protestantisch auf unsere Gemeinde angewandt heißt das: Wir haben mit **Pastor Karsten Wolkenhauer**, gegenwärtig im Norden Berlins an der St.-Pauls-Kirche im Dienst, den Pfarrer gefunden, der uns vom Konsistorium am 16. November vorgestellt wurde. Darüber sind wir froh und dankbar. Bis zur Übernahme des Amtes in Nikolassee sind nur noch wenige Schritte nötig: Am 10. Dezember, dem Zweiten Advent, wird Pastor Wolkenhauer im Gottesdienst der Gemeinde vorgestellt.



wird am 1. Januar 2024 das Pfarramt in unserer Gemeinde antreten. Die Gemeinde ist zur aktiven Beteiligung an diesem Verfahren aufgefordert und herzlich eingeladen.

Die nachdenklichen Wochen im Anschluss an den Abschied von Pfarrer Steffen Reiche gehen zu Ende, und wir alle können frohen Mutes und dankbar in das neue Jahr blicken – dankbar über ein reibungsloses und schnelles Auswahlverfahren, dankbar aber auch für die Hilfe, die uns in den Monaten des Übergangs Dia-

kon Oliver Lehmann, Pfarrer i.R. Dr. Ulrich Luig, Prädikantin Anne Müller-Thuns und Pfarrer i.R. Dr. Roger Töpelmann gewährt haben.

*Prof. Dr. Heinz Schilling  
für den Gemeindegkirchenrat*

Am Donnerstag, dem 14. Dezember, folgt um 15 Uhr im Café Taubenschlag eine religionspädagogische Veranstaltung, bei der die Gemeinde Gelegenheit erhält, Fragen zu stellen. Danach ist eine Einspruchsfrist bis zum 29. Dezember eingeräumt. Mit Verstreichen dieser Frist ist das Berufungsverfahren rechtsgültig abgeschlossen und Pfarrer Karsten Wolkenhauer

## 7. TAGUNG DER VIERTEN KREISSYNODE

Die Synode fand am 17. und 18. November statt. Eröffnet wurde sie mit einem Gottesdienst. Vor Beginn der Tagesordnung richtete Superintendent Dr. Johannes Krug ein Wort an die Synodalen unter dem Titel »Israel, der Gazakrieg und jüdischen Leben in Deutschland«. Sie mündete in zwölf Thesen zur evangelischen Orientierung. Wir haben den Beitrag wegen seiner Bedeutung in der aktuellen politischen Lage im Folgenden abgedruckt.

Die umfangreiche Tagesordnung beinhaltete Berichte aus dem Kreiskirchenrat, der Landessynode. Im Weiteren wurden die Kreiskirchenkollekten für 2024 festgelegt und der Haushaltsentwurf für 2024 zur Kenntnis gegeben. Die klimagerechte Standortentwicklung und

die Entwicklung in den Gemeinden des Kirchenkreises seit der letzten Kreissynode bestimmten die Diskussion. Der Impulsvortrag von Dr. Ellen Ueberschaer, der Vorständin der Stephanus Stiftung, befasste sich mit der gerade veröffentlichten 6. Kirchenmitgliedsuntersuchung, die u.a. zutage förderte, dass sich die Zahl der Kirchenmitglieder bereits in den 2040er Jahren halbiert – und nicht, wie bisher prognostiziert, bis 2060. Des Weiteren befasste sie sich unter dem Titel „Zusammenarbeit zwischen Kirche und Diakonie« mit möglichen Maßnahmen, dieser Entwicklung gegenzusteuern.

Einen ausführlichen Beitrag zur Synode veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs. *Ilsa Bruhns*

### *Israel, der Gazakrieg und jüdisches Leben in Deutschland*

Das Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 bedeutet eine Zäsur: Zuerst und vor allem für die Opfer des Terrors, der israelische Zivilisten – Kinder, Frauen und Männer – traf. Für alle, die um ihre Toten trauern, für alle, die immer noch als Geiseln in den Fängen der Hamas ausharren und für alle, die um sie bangen, dauert der Horror noch an, er ist jetzt. Eine Zäsur bedeutet das Massaker der Hamas auch für das palästinensische Volk, in dessen Namen die Terrororganisation vorgibt zu handeln. Israels Reaktion in einer extrem dicht besiedelten Fläche (sie ist kleiner als Köln, dort leben aber doppelt so viele Einwohner) zielt zwar auf die Terroristen, bringt aber auch Elend und Tod über viele Kinder, Frauen und Männer – oft

auch deshalb, weil sie von der Hamas als menschliche »Schutzschilde« missbraucht werden. Eine Zäsur bedeutet der 7. Oktober schließlich auch weit über Israel und den Gazastreifen hinaus – 85 Jahre nach der Pogromnacht ist jüdisches Leben in Deutschland (und andernorts) real bedroht. Bilder von Gewalt- und Terror verherrlichenden Demonstrationen beginnen auch die Migrations- und Integrationsdebatten zu verändern. Anders als im Ukrainekrieg geht in der Folge des 7. Oktobers ein Riss durch die Gesellschaft.

Im Folgenden wird eine evangelische Standortbestimmung angeboten. Sie ist in Thesen formuliert und verzichtet darauf,

wo immer möglich, Verbindungen oder Querbezüge herzustellen. Derzeit wird zu schnell zu viel vermischt, was sorgsam unterschieden gehört. Dazu riskiert jeder hergestellte oder suggerierte Zusammenhang, ob nun kausal (»weil«), konzessiv (»obwohl«) oder auch nur temporal (»nachdem«), als Rechtfertigung missverstanden zu werden. Noch nie waren Konjunktionen so gefährlich wie heute.

Derzeit helfen Thesen am besten zur evangelischen Orientierung. Möge es zu einer anderen, friedlicheren Zeit möglich sein, gemeinsam die ganze Geschichte dieser Tage zu schreiben.

- 1) Ausgangspunkt einer evangelischen Standortbestimmung ist das Bekenntnis zur bleibenden Verbundenheit mit dem jüdischen Volk. Diese Klarheit ist biblisch grundgelegt, sie gilt ohne Wenn und Aber. Sie ist Glaubensraison. Jeder Versuch, die bleibende christliche Verbundenheit mit dem jüdischen Volk zu verwischen, einzuschränken oder zu missachten, verrät nicht nur die eigene biblische Tradition, sondern auch das jüdische Volk und Gott selbst, »der Bund und Treue hält ewiglich«.
- 2) Zusätzlich zur religiösen Verbundenheit mit dem jüdischen Volk bejahen wir ausdrücklich das Existenzrecht des Staates Israel. Grundlegend ist für uns Römer 13: Wie jedes andere Volk hat auch das jüdische Volk ein Recht auf staatliche Schutzmacht. Mehr als alle anderen Völker ist das jüdische Volk auf den staatlichen Schutzraum existentiell angewiesen. Dafür zu stehen, gehört zum Erbe unserer politischen Verantwortung für die Shoa.
- 3) Die Verbundenheit mit dem jüdischen Volk und das Bejahen des Existenzrechtes Israels schließen den offenen Meinungsaustausch mit unseren jüdischen Partnern und auch das kritische Wort gegenüber israelischem Regierungshandeln nicht aus, sondern ein.
- 4) Unser Platz ist bei den Opfern: Wir hoffen und beten für die von der Hamas verschleppten Geiseln. Wir gedenken der Toten auf israelischer und palästinensischer Seite. Wir lehnen eine Hierarchisierung des Leides ab.
- 5) Wir unterscheiden aber die Verantwortlichkeit für das Leiden. Für die Hamas war am 7. Oktober eine Maximierung der zivilen Opfer das Ziel. Darüber hinaus sprechen alle Anzeichen dafür, dass die Terrororganisation die Bilder des Leids der eigenen Bevölkerung zynisch in ihre Kriegsstrategie einkalkuliert hat. Israels Strategie zielt dagegen auf die Hamas und lässt das Bemühen erkennen, zivile Opfer möglichst zu vermeiden. Es gibt zwar keine Hierarchie des Leides, es gibt aber eine Hierarchie des Bösen.
- 6) Wir hüten uns davor, unreflektiert von »propalästinensischen Demonstrationen« zu sprechen. Wir bestreiten, dass der Terror der Hamas repräsentativ für das palästinensische Volk- und Gewaltverherrlichung in seinem Interesse ist.

- 7) Im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf gibt es seit Jahrzehnten ein großes Engagement für geflüchtete Menschen und ebenso für eine Erinnerungskultur als Teil unserer Verantwortung nach dem Zivilisationsbruch des Nationalsozialismus. Beide Felder unseres Engagements waren, sind und bleiben – mehr denn je – notwendig.
- 8) Wir treten der falschen Pauschalierung entgegen, die Geflüchtete aus dem muslimischen Kulturraum zu Antisemiten stempelt. Viele Geflüchtete suchen bei uns Schutz vor der Gewalt in ihren Herkunftsländern. Wer hierzulande das Demonstrationsrecht missbraucht, um Terror und Gewalt zu verherrlichen, bedroht uns, einschließlich der großen Mehrheit aller Geflüchteten. Wo uns bei Geflüchteten allerdings Anzeichen von Antisemitismus begegnen, vertreten wir unmissverständlich unsere bleibende Verbundenheit mit dem jüdischen Volk und unsere Klarheit im Blick auf das Existenzrecht Israels. Bleiben hier Differenzen unüberbrückbar, beenden wir unsere Unterstützung im Asylverfahren.
- 9) Für eine Weiterentwicklung unserer Erinnerungskultur ist es an der Zeit, dass wir die Vielzahl an Erinnerungsorten, -Initiativen und Projekten unter einem Dach sammeln. Der Verein Martin-Niemöller-Haus in Dahlem e.V. entwickelt sich aktuell in diese Richtung und verdient unsere gemeinsame Unterstützung.
- 10) Die Erinnerungsarbeit in Teltow-Zehlendorf erinnert uns auch an das Versagen von Christen und unserer Kirche im Nationalsozialismus. Auch wenn die Zeiten, Gott sei Dank, ganz andere sind und auch wenn wir heute, Gott sei Dank, in einem freien Land leben: 85 Jahre nach der Reichspogromnacht, wenn erneut jüdisches Leben bedroht ist, ist es unsere Aufgabe, aktiv und vernehmbar an der Seite von Jüdinnen und Juden zu stehen.
- 11) Aktiv und vernehmbar sind wir dann, wenn wir unsere wirkungsvollsten Kommunikationskanäle nutzen. Wirkungsvoller als synodale Verlautbarungen ist ein Ansatz, der auf den Religionsunterricht (mehr als 8000 Kinder und Jugendliche im Kirchenkreis), die Konfirmandenarbeit (12 Prozent aller Konfirmanden der EKBO bei uns), die Jungen Gemeinden, unsere Weihnachtsgottesdienste, Gemeindebriefe, die Kontaktflächen unserer diakonischen Partner sowie darüber hinaus auch auf die Dialogformate mit muslimischen Partnern setzt. Es gilt auch hier: Je integrierter wir ansetzen und je konzertierter wir als Evangelische Familie kommunizieren, desto vernehmbarer wird die evangelische Stimme sein.
- 12) Die kommenden Advents- und Weihnachtswochen sind Chance und Verpflichtung, ein sichtbares Zeichen unserer bleibenden Verbundenheit mit dem jüdischen Volk zu setzen. Vielfach und wohltuend deutlich haben kirchenleitende Stimmen in den vergangenen Wochen Position bezogen. Dagegen bleibt die vor dem

7. Oktober von der Landeskirche geplante Weihnachtskampagne (»Oh, mein Gott« und »Du bist nicht allein«) dahinter zurück. Sie wirkt nach der Zäsur zu passiv, zu harmlos und als lautes Schweigen. Weihnachten 2023 ist es an der Zeit zu zeigen, dass wir gelernt und verstanden haben: Nie wieder ist jetzt.

*Im Nachgang zur Synode informierte Dr. Johannes Krug, dass er davon ausgehe, dass die Landeskirche im Blick auf die 12. These tatsächlich plant, alternativ zu*

*der bisher geplanten Weihnachtskampagne »etwas Neues auf den Weg zu bringen: ein sichtbares Zeichen der bleibenden Verbundenheit mit dem jüdischen Volk«.*

## EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf  
Kreissynode im Ev. Diakonieverein  
Berlin-Zehlendorf e.V.  
7. Tagung der Vierten Kreissynode  
17./18. November 2023

### »Von guten Mächten treu und still umgeben«

*Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

*Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,  
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.*

*Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann wolln wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.*

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

DIETRICH BONHOEFFER

Aus Bonhoeffers Brief an Maria von Wedemeyer aus dem Kellergefängnis des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin, Prinz-Albrecht-Straße, 19. Dezember 1944. Erstmals veröffentlicht 1951 in: Eberhard Bethge (Hrsg.), Dietrich Bonhoeffer. Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft.

## BERICHT VON DER NOVEMBER-SITZUNG DES GEMEINDEKIRCHENRATS

Am 13. November um 19 Uhr trafen sich die Mitglieder des Gemeindekirchenrats zu einer weiteren Sitzung ohne Gemeindepfarrer. Unsere beiden hilfreichen Pfarrer im Ruhestand, Dres. Töpelmann und Luig waren eingeladen, uns nicht allein tagen zu lassen.

Dr. Töpelmann übernahm die Andacht. Nachdem er zuerst seine Freude über die klaren Worte der Ratsvorsitzenden der EKD, Annette Kurschus, zu den entsetzlichen Ereignissen in Israel und im Gazastreifen zum Ausdruck gebracht hatte, las er uns die Losung des Tages vor: *»Gott der Herr hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.«* Dr. Töpelmann gab uns mit seinen Worten das Rüstzeug für einen Abend mit einer langen Tagesordnung.

Zunächst berichtete Frau Enderlein als Leiterin der Kita über die Personalsituation im Kindergarten und gab guten Mut zur Annahme, dass für die Kinder auch im neuen Jahr gut gesorgt sein wird.

Eine weitere gute Nachricht ist die Neugigkeit, dass die Gemeinde wieder eine regelmäßige Kraft zur Reinigung und Pflege von Kirche und Gemeindehaus haben wird.

Außerdem ist die Zeit ohne Gemeindepfarrer nun wohl bald vorbei. Am 10. Dezember wird unser voraussichtlich neuer Pfarrer einen Gottesdienst mit uns fei-

ern, und am 14. Dezember soll mit ihm im Café Taubenschlag eine religionspädagogische Diskussion dazu stattfinden. Wir hoffen also, im kommenden Jahr wieder komplett zu sein!

Ein viel diskutiertes Thema in unseren Sitzungen ist die Jugendarbeit. Wir wollen diese Arbeit durch eine bessere Finanzierung fördern und den Teamleiter\*innen die Möglichkeit geben, diese flexibler zu gestalten. Im November wird für die Jugendlichen eine Adventsfahrt stattfinden. Die Kosten für die Teamer\*innen wird freundlicherweise der Förderverein übernehmen.

Wir beschäftigten uns weiterhin mit der Planung des Adventsbasars am 2. Dezember und beschlossen außerdem, dass am 6. Januar um 18 Uhr wieder ein Neujahrsempfang im Gemeindehaus stattfinden soll. Weitere Informationen dazu finden Sie in diesem Gemeindebrief.

Unsere nächste Sitzung findet schon mitten in der Adventszeit statt. Vor dem Ersten Advent hoffe ich aber, Sie alle am 2. Dezember beim Basar zu sehen. Ich fange jetzt im Moment mit den Vorbereitungen für unseren Tisch der »Spezialitäten« an!

Maria Wenske

# HERZLICHE EINLADUNG!

Die Evangelische Kirchengemeinde Nikolassee  
lädt ein zum

## NEUJAHRSEMPFANG

am Samstag, den 6. Januar 2024  
im Jochen-Klepper-Saal des Gemeindehauses.  
Beginn ist 18 Uhr.

**Wir begrüßen das Neue Jahr mit Andacht,  
Vortrag, Gesprächen und Fingerfood!**

**Treffen Sie alte und neue Gemeindeglieder, Nachbarn  
und Freunde, lernen Sie unseren neuen Pfarrer näher kennen  
und stoßen Sie mit uns an auf das Neue Jahr!**

Den Impulsvortrag hält  
**Frau Prof. Dr. Olivia Mitscherlich-Schönherr**  
zum Thema  
**»Klugheit zum Gebot der Stunde«**

In den politischen Krisen der Gegenwart wird häufig von den »**Geboten der Stunde**« gesprochen. Namhafte Politiker\*innen haben es in den letzten Jahren unter anderem als Gebot der Stunde bezeichnet, Antisemitismus zu bekämpfen, eine Ausweitung der Kriege in Israel und in der Ukraine zu verhindern, den Energieverbrauch in der Energiekrise zu drosseln und einen Lockdown zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zu verhängen.

Handelt es sich bei solchen Bezugnahmen auf das situativ Gebotene bloß um einen rhetorischen Kniff? Darum, der eigenen politischen Agenda den Anstrich der Alternativlosigkeit zu verleihen? Oder kann die Gegenwart tatsächlich Forderungen

an uns richten? Und wie wären diese zu erkennen? **In ihrem Vortrag stellt Frau Prof. Mitscherlich-Schönherr Klugheit als Kompetenz zum situativ Gebotenen dar.** In der klugen Gestaltung unübersichtlicher Lebenssituationen zehren Menschen von institutionellen und ethischen Voraussetzungen. Dazu gehören neben einer lebendigen Öffentlichkeit Glaube, Liebe und Hoffnung. Diese sind zu kultivieren – wenn wir uns in Krisen nicht in eigene Projektionen verstricken wollen.

Olivia Mitscherlich-Schönherr ist habilitierte Philosophin und Privatdozentin für Philosophie an der Universität Potsdam. Schwerpunkte ihrer Forschung liegen auf Grenzfragen menschlichen Lebens.



Collage: Helga Ruhstrat

## NUN GIBT ES IHN IN NIKOLASSEE: DEN ANNA-UND-HERMANN-MUTHESIUS-STEIG!

Immer, wenn ich um die Rehwiese gelaufen bin und dann den namenlosen Steig zur Potsdamer Straße hinauf, am Wohnhaus von Anna und Hermann Muthesius vorbei, dachte ich, dieser Steig sollte eines Tages an die beiden erinnern. Und so habe ich im Mai gemeinsam mit Prof. Eckart Henning den Antrag gestellt, diesen kleinen Steig, an dem postalisch keine Häuser stehen, nach dem Ehepaar zu benennen. Zuvor hatten wir den Antrag mit René Rögner-Francke, dem Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung von Steglitz-Zehlendorf, abgestimmt.

Da wir Hermann Muthesius zwölf Häuser in Nikolassee verdanken, war eine solche Ehrung zusätzlich zu der Steglitzer Muthesiusstraße, in der er tödlich verunglückte, besonders angezeigt. Und wie schön, dass an die mit der Familie Freudenberg eng verbundene Textildesignerin Anna

Muthesius nun ebenfalls erinnert wird. Freudenbergs wohnten in dem auch von Muthesius erbauten Nikolashof.

Mit Mitgliedern der Kirchen- und der Bürgergemeinde von Nikolassee, den in Berlin lebenden Angehörigen der Familie Muthesius sowie derjenigen Familie, die heute in Muthesius' einstigem Wohnhaus lebt, konnten wir nun am 10. November, nach Zustimmung der Bezirksverordnetenversammlung, die Namensschilder enthüllen. Unser Dank gilt René Rögner-Francke, der BVV und Urban Aykal.

Der andere Nikolasseeer Lokalhistoriker Henning Schröder hätte sich bestimmt gefreut, aber er hat es leider nicht mehr erlebt.

*Prof. Eckart Henning  
& Steffen Reiche*

### Bauten von Hermann Muthesius in Nikolassee

Kirchweg 24, Atelierhaus, 1914/15 & Kirchweg 25, Wohnhaus Wild, 1924/14 & Kirchweg 33, Im Mittelbusch, Wohnhaus Mittelhof, 1914/18 (mit Gartenanlage) & Libellenstraße 7, Pförtnerhaus, 1918 & Lohengrinstraße 28, Haus Soetbeer, 1907, abgebrannt 1970 & Potsdamer Chaussee 48, Haus Freudenberg, 1907 & Nr. 49a, Wohnhaus Muthesius, 1906/07 mit Gartendenkmal & Nr. 68, Chauffeurhaus für Freudenberg, 1922 & Schopenhauerstraße 46, Haus Hirschowitz, 1912/13 & Schopenhauerstraße 53, Haus Vowinkel, 1920/21 & Schopenhauerstraße 71, Haus Bloch, 1906 Schopenhauerstraße 68, Haus Paul Hofmann, 1914

## 10 JAHRE »VORTRAG AM DONNERSTAG« IM CAFÉ TAUBENSCHLAG

Im Januar 2013 begann das Café Taubenschlag mit Pfarrer Reiche und Ingrid Tietz mit seiner Neuauflage. Aus dem »Taubenschlag«, dem Treffpunkt der Älteren Generation, gegründet Ende Januar 1994



von Karin Gröger unter Pfarrer Graf von Pestalozza und benannt nach dem namensgebenden Kirchenfenster mit der Taube des heiligen Geistes im Kleinen Saal des Gemeindehauses, wurde der »Vortrag am Donnerstag«: ein »Dreiklang« von Andacht, Café und Vortrag mit Diskussion. Jeden Donnerstag bis auf die Corona bedingte Unterbrechung findet nun dieser »Dreiklang« statt.

Pfarrer Reiche sorgte für hochkarätige Vorträge aus seinem Freundes- und Bekanntenkreis. Gemeindemitglieder be-

richteten aus ihrem Betätigungsfeld. Wir hörten die Lebensgeschichten unserer Besucher\*innen und lauschten Reiseberichten und literarischen Beiträgen auch unseres Pfarrers, wenn er von seinen Einsätzen auf den Kreuzfahrtschiffen zurückkam. Während seiner Abwesenheit wurde er trefflich von Herrn Odenbach und Ingrid Tietz vertreten, die auch maßgeblich an der Programmgestaltung beteiligt war.

Besuche von Ausstellungen, die jetzt Frau Bierschenk organisiert, und saisonbedingte Ausflüge in der Spargel- bzw. Kürbiszeit mit Frau Enderlein gehörten dazu. Das Team der Kuchenbäckerinnen, jetzt geleitet von Liane Warsech, sorgte für das leibliche Wohl an hübsch gedeckten Tischen. Christel Gauger kümmert sich immer noch um die Gratulationskarten für die Geburtstagskinder und die Blumen für die Referent\*innen, und immer noch kommt Gertraud Matthaei aus Charlottenburg, um uns am Flügel zu begleiten.

Ingrid Tietz schied im Dezember 2020 aus, wollte den Jüngeren Platz machen, und so bin ich nun an ihre Stelle getreten.

Ich denke, das nächste Jubiläum Ende Januar 2024 sollten wir auch feiern. Dann ist der »Taubenschlag« 30 Jahre alt.

*Ihre Irene Präel*

## PETRA UND FRANZ MICHALSKI ZU GAST IM CAFÉ TAUBENSCHLAG

Am 26. Oktober kamen Petra und Franz Michalski in unsere Gemeinde, um über das Schicksal ihrer aus Breslau stammenden Familie im Nationalsozialismus zu berichten.

Franz Michalskis Mutter Lilli wurde trotz ihrer katholischen Taufe am 9. Dezember 1933 als Jüdin vom NS-Staat verfolgt, da sich dadurch nach den »Nürnberger Rassegesetzen« an ihrem »rasserechtlichen« Status als Jüdin nichts änderte.

Die Geschichte der Familie wurde von Franz Michalski auf Bitten seiner Nichte Milena im Jahr 1994 aufgrund persönlicher Erinnerungen und einiger im Familienbesitz befindlicher Papiere dokumentiert und im Jahr 2013 im Metropolverlag unter dem Titel »Als die Gestapo an der Haustür klingelte« publiziert.

Das Buch erzählt die ganze Geschichte ihrer Verfolgung, von ihrem Untertauchen in Breslau, ihren mutigen Helfern und ihrem mühseligen Überleben in Schlesien, im Sudetenland und der Steiermark. In der Gedenkstätte »Stille Helden« konnte eine Vitrine der Rettungsgeschichte von Lilli Michalski und ihrer Familie gewidmet werden.

Im Jahr 2012 wurden Erna Raack, ihre Eltern Ida und Ernst Scharf sowie Gerda Mez, die Retter der Familie Michalski, von der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem als »Gerechte unter den Völ-

kern« ausgezeichnet. Die feierliche Zeremonie fand im September 2013 in Berlin statt.

Erna Scharf kam 1934 als Haus- und Kindermädchen zu den Michalskis, entwickelte eine tiefe menschliche Bindung zu der Familie, in die auch ihre Eltern einbezogen waren, und die dazu führte, dass diese die beiden Kinder Franz und Peter im Herbst 1944 auf ihrem Hof in Thiemendorf in ihre Obhut nahmen. Gerda Mez, eine Kollegin von Franz Michalskis Vater Herbert und Freundin der Familie, schützte Lilli und deren beiden Söhne im Oktober 1944 auf einer Fahrt aus Breslau ins österreichische Feldbach durch das Vorzeigen ihres Reisepasses bei den Kontrollen im Zug. Seit Anfang 1945 beherbergte sie Lilli und Herbert in ihrem Hotelzimmer in Tetschen-Bohdanowicz (heute Děčín).

Petra und Franz Michalski wurden am 28. Juni dieses Jahres von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland aufgrund ihres unermüdlischen Engagements, mit dem sie in der gesamten Bundesrepublik Menschen den Zugang zum Thema der Shoa eröffnet haben, verliehen.

Wir danken Petra und Franz sehr, dass sie angesichts der aktuellen Situation in Israel die Kraft hatten, in unserer Gemeinde ihre Geschichte zu erzählen.

*Dr. Ingrid Warnecke*

## Vortrag am Donnerstag 15 Uhr ♦ Café Taubenschlag



- 7. Dezember **Sprung nach vorn oder zurück.** Katharina Krips berichtet über das Zweite Vatikanische Konzil 1962 bis 1965.
- 14. Dezember **Religionspädagogische Veranstaltung mit Pfarrer Karsten Wolkenhauer.** Die Gemeinde kann Herrn Wolkenhauer zu seiner Predigt am 10. Dezember befragen.
- 21. Dezember **Adventssingen mit Jung und Alt in der Kirche.**
- 4. Januar Dr. Ulrich Luig spricht darüber, **was wir von afrikanischem Denken lernen können.**
- 11. Januar Irene Praël berichtet über **ihr Jahr bei den Mayas in Guatemala (Zentralamerika).**
- 18. Januar Prof. Ute Luig hält einen Vortrag über **ethnologische Feldforschungen in Kambodscha.**
- 25. Januar **Der »Taubenschlag« feiert seinen 30. Geburtstag.**

### UNSERE KIRCHENGEMEINDE BRAUCHT NACH WIE VOR IHRE HILFE!

Gehören auch Sie zu unseren Gemeindegliedern, die zehn Mal im Jahr gern den neuen Gemeindebrief im Briefkasten vorfinden möchten? Es wäre toll, könnten Sie uns dabei unterstützen, die Hefte verlässlich an die entsprechenden Haushalte zu verteilen!

Für folgende Straßen benötigen wir derzeit Austräger\*innen:  
**Libellenstraße** (35 Hefte) ♦ **Wasgenstraße** (90 Hefte)  
**Krottnaurerstraße** (ca. 60 Hefte) ♦ **Spanische Allee** (50 Hefte)  
**Potsdamer Chaussee 50, 51, 51a, 52** (90 Hefte)  
**Benschallee** und **Widenhof** (50 Hefte)

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei unserem Küster Lutz Jacob:  
[kuesterei@gemeinde-nikolassee.de](mailto:kuesterei@gemeinde-nikolassee.de) | 030 – 801 976 30

## GLÜCKSMOMENTE IM HERBST & WINTER

Wer von uns wünscht sich in diesen Tagen zunehmender Dunkelheit und Kälte nicht das Glück des Sommers zurück: das helle Licht, die wohltuende Wärme, Zeiten und Orte voller Leichtigkeit und Glück. Es ist gar nicht so schwer, solche Orte zu



finden. Neulich habe ich auf einer Glückwunschkarte diese Gedichtzeilen einer unbekanntenen Autorin entdeckt:

*Glück ist gar nicht mal so selten,  
Glück wird überall beschert.  
Vieles kann als Glück uns gelten,  
was das Leben uns so lehrt.*

Der französische Schriftsteller und Erfinder der Essayistik Michel de Montaigne (1533-1592) fand sein persönliches Glück auch beim Lesen (und Schreiben) von Büchern: »Der Umgang mit Büchern weicht mir auf meiner ganzen Lebensbahn nicht von der Seite. Er tröstet mich im Alter und in Einsamkeit ... Um einen lästigen Gedanken loszuwerden, brauche ich bloß zu den Büchern zu greifen.«

Dieses Glück können Sie auch bei uns in der Bücherstube finden. Schauen Sie in diesen Herbst- und Wintertagen doch einfach mal bei uns vorbei. Die Bücherstube unseres Gemeindehauses ist ein Ort zum Suchen und Finden von ganz verschiedenen Glücksschätzen: ein Roman, der

unsere Phantasie beflügelt und unser Herz erwärmt, ein Gedichtband, der unsere Gefühle widerspiegelt, ein Kunstband, der uns seelisch erhebt, eine Zeitgeschichte, die uns Aktuelles verstehen und einordnen lässt, ein Sachbuch, das Lust aufs Reisen macht, aufs Kochen oder auf den Spaziergang zum Schauplatz eines Krimis. Nicht zuletzt humorvolle Texte, die uns lachen lassen und die »Verrücktheiten der Welt« heilsam auf Abstand halten. Jede Lektüre löst ein eigenes Echo in uns aus und kann zum persönlichen Schatz und Glücksbringer werden.

Unser Bücherstuben-Team hatte in diesem Sommer ebenfalls die Gelegenheit, einen besonderen literarischen »Glücksort« zu entdecken. Auf einem gemeinsamen Ausflug nach Werder konnten wir auf der Bismarckhöhe nicht nur den weiten Blick über das Havelland genießen, sondern auch einen ganz besonderen kulturellen



Schatz entdecken: das Christian-Morgenstern-Literaturmuseum. Der Dichter sprachlicher Avantgarde begann 1895

bei Ausflügen mit seinen Freunden nach Werder die Arbeit an seinen hintergründigen »Galgenliedern«. Beim Besuch der liebevoll ausgestatteten Räumlichkeiten wurde die Stimme Morgensterns für uns unerwartet zu neuem Leben erweckt: mit der kunstfertigen Rezitation vieler Gedichte des Autors durch unseren künftigen Museumsführer Herrn Raßbach. Auch dieser hat ganz offensichtlich sein Glück in Büchern gefunden, wie es in dem oben angesprochenen Glücksgedicht weiter heißt: *Glück ist auch ein gutes Buch*. Kommen Sie in diesen Tagen der inne-

ren und äußeren Vorbereitung auf das Weihnachtsfest einmal in die Bücherstube und entdecken Sie für sich selbst oder als Bescherung für Ihnen liebe Menschen Freude und Glücksmomente – auch und gerade in der dunklen Jahreszeit.

*Barbara Thuy  
für das Bücherstuben-Team*

### Öffnungszeiten:

Dienstag bis Donnerstag von  
15.30 bis 18.30 Uhr

### Infos für den Ausflugstipp:

[www.museum.de/museen/christian-morgenstern-literatur-museum](http://www.museum.de/museen/christian-morgenstern-literatur-museum)

## DIE KIRCHHOFSVERWALTUNG BENÖTIGT VERSTÄRKUNG!

Wir, die evangelische Kirchengemeinde Nikolassee, suchen für unser Kirchhoffbüro zum 1. März 2024 eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter.

### Zu den Aufgaben gehören:

- Beratung und Betreuung in allen Bestattungsangelegenheiten sowie Zusammenarbeit mit Bestattungsunternehmen
- Alle verwaltungstechnischen Aufgaben (Angebote, Abrechnungen, Bestellungen usw.)
  - Zusammenarbeit mit der Gemeinde und anderen relevanten Stellen

### Was Sie mitbringen sollten:

- Kenntnisse in allen relevanten EDV-Programmen wie Word und Excel
- Freude, Kooperationsbereitschaft und Sensibilität im Umgang mit Angehörigen von Verstorbenen, Vorgesetzten, Kolleg\*innen der Gemeinde und der Gremien
  - Flexibilität bezüglich der Arbeitszeit
- Selbständigkeit und Engagement für die Aufgabe, Offenheit für neue Herausforderungen
  - Interesse an der Arbeit einer evangelischen Gemeinde

### Wir bieten:

- Unbefristetes Arbeitsverhältnis mit 50 Prozent Regelarbeitszeit ab 1. März 2024
  - Bezahlung nach Tarifvertrag

### Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Evangelische Kirchengemeinde Nikolassee  
Dr. Christine Mehlhorn, Vorsitzende des Gemeindegemeinderats  
Kirchweg 6, 14129 Berlin | [c.mehlhorn@arcor.de](mailto:c.mehlhorn@arcor.de)

## UNSERE GYMNASTIKGRUPPEN HABEN NOCH PLÄTZE FREI!

Regelmäßige Bewegung ist eine wunderbare Grundlage für unsere Gesundheit, denn sie hält Körper und Geist ganz auf natürliche Weise fit und hat keine Nebenwirkungen wie Medikamente. Und soziale Kontakte mit Gleichgesinnten sind unterhaltsam und machen Spaß!



**In beiden Gymnastikgruppen  
sind noch Plätze frei!  
Kommen Sie zu einer Schnupperstunde!**

Wir treffen uns wöchentlich jeden Mittwoch im evangelischen Gemeindehaus Nikolassee im Kirchweg 6, die erste Gruppe von 9.00 bis 10.00 Uhr und die zweite Gruppe von 10.15 bis 11.15 Uhr.

Wenn auch Sie dabei sein wollen,  
kontaktieren Sie bitte Ilsa Bruhns:

**[ilsa@bruhns.berlin](mailto:ilsa@bruhns.berlin)**

# NEUES AUS DER KITA



Fotos:  
Meingard  
Lohse

## **Heute war es endlich soweit: Die »Mäuse« haben ihr Mittagessen selbst gekocht!**

Nach dem Frühstück ging es in die Küche, wo wir alle Zutaten und die nötigen Utensilien zusammensuchten. Jedes Kind war für eine »Sache« verantwortlich. Und so ging es mit Töpfen, Messbecher, Tomaten, Öl, Spaghetti, Milch, Eiern und so weiter wieder nach oben in den Mäuseraum.

Zuerst wurde der Schokopudding zubereitet. Ein Kind rührte die Milch auf dem Herd, damit diese nicht anbrennt. Dann wurde die Schokolade kleingeschnitten und in die heiße Milch gegeben.

In den Messbecher kamen die restliche Milch, Eigelb, Zucker, Speisestärke, Kakao und Vanille, und alles wurde gut verrührt.

Und nun ging es weiter mit der Tomaten-»Soße«. Zwei Kinder wuschen die Tomaten, bevor diese von allen Kindern (bestens ausgerüstet mit Messern, Schneidbrettchen und Schürzen) professionell kleingeschnitten und in eine Schüssel getan wurden.

Hinzu kamen Salz, Pfeffer, Oregano, getrocknete Tomaten und viel Öl, und alles wurde gut durchmischt (unbemerkt kam für den perfekten Geschmack noch etwas gepresster Knoblauch und Zwiebel hinzu). Dann wurde das Ganze auf dem Backblech für eine Stunde in den Herd geschoben. Rasch zog ein verführerischer Duft durch die obere Etage. Zuletzt kamen die Spaghetti ins kochende Salzwasser.

Nun warteten die Koch-Mäuse mit hungrigen Mägen, denn sie hatten erst einmal genug vom Rühren, Schneiden und Würzen.

Als ihnen die Zeit zu lang wurde, holten sie sich im Garten noch mehr Appetit.

Endlich!! Rasch waren die Teller gut gefüllt mit Spaghetti und Parmesankäse – die »Tomatenbeilage« war nicht jedermanns Sache, wurde aber von den übrigen Kindern gern gegessen.

Was gibt es Schöneres, als im Advent gemeinsam zu kochen! In diesem Sinne wünscht das Kita-Team allen Leser\*innen eine freudvolle Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest!

# DAS WAR UNSER



Fotos: Kathrin Enderlein

# KITA- MARTINS- FEST!

## RÜCKBESINNUNG AUF ZWEI WUNDERVOLLE KONZERTE

### *Das Morpheus Klaviertrio und Steffen Reiche*

*Musik* — wie schreibt man über Gehörtes, über Klänge, die lange nachtönen, die bewegen und »zu Herzen gehen«?

Am 12. November konnten wir im Kleppersaal mit dem **Morpheus Klaviertrio** — **MinJung Kang** (Violine), **Uwe Hirth-Schmidt** (Violoncello) und **In-Kun Park** (Klavier) — ein solches ungewöhnlich bewegendes Konzert erleben. Weit über achtzig Besucher empfanden dies ähnlich, bereichert durch die Gedichte aus Novalis' »Geistlichen Liedern« über den Glauben an das Wirken Christi, gesprochen mit der lebensnahen, einfühlsamen Interpretation von **Steffen Reiche**.



Zu Beginn erklang **Joseph Haydns Klaviertrio Nr. 39 G-Dur** mit dem Beinamen »**Zigeunertrio**«, das rondoartig beginnt, im Mittelsatz virtuos von der Violine geführt wird und im dritten Satz temperamentvoll im ungarischen Stil endet.

**Franz Schuberts Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur**, komponiert 1827, ein Jahr vor Schuberts Tod und noch von ihm selbst am Piano 1828 aufgeführt, ließ vor allem den langsamen zweiten Satz zu einem erfüllenden Erlebnis werden: die anhaltende Stille am Schluss des Andante con

moto zeigte die Betroffenheit der Zuhörenden. Nach der Pause konnten wir **Schuberts Klaviertrio Nr. 1 B-Dur**, ebenso 1827 komponiert und im Todesjahr Schuberts 1828 vollendet, in einer selten gehörten Harmonie des Zusammenspiels dreier Musiker erleben. Die intensive musikalische Eigenständigkeit und das gleichzeitige gegenseitige Wahrnehmen waren deutlich zu spüren, was sicher auch in der fünfzehnjährigen gemeinsamen Erfahrung, des Einvernehmens und der Intuition im Zusammenspiel begründet ist. Beglückt von diesem Konzert und den Lesungen sind wir den vier Künstlern von Herzen dankbar, dass wir einen solchen Abend in unserer Gemeinde erleben durften.

*Dr. Monika Bierschenk*

### *Zu Gast in Nikolassee: Die Berliner Symphoniker*

Am 19. November fand in unserer bis auf den letzten Platz besetzten Kirche ein großartiges Klassikkonzert statt, welches bei allen Anwesenden einen tiefen und bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Zu Besuch waren die **Berliner Symphoniker** mit ihren beiden Gastdirigenten, **Bruno Osterwalder** und **Otto Schwarz**. Solist war der erst vierzehnjährige Berliner Hornist **Moritz Reichart**, welcher in seinen jungen Jahren bereits etliche Preise und Auszeichnungen erhalten hat.

Vor Beginn des Konzertes erläuterte der deutsche Dirigent **Robert Reimer** kurz die Wahl der Musikstücke und stellte dem Auditorium die beiden Dirigenten und den Solisten vor. Das Konzert wurde anschließend eröffnet mit der **Ouvertüre von Joseph Haydns Oper »L'isola disabitata«** (Die unbewohnte Insel). Von den zahlreichen Opern Haydns beruht

allein diese Oper auf einem Libretto von Pietro Metastasio. Mittlerweile gibt es bis heute fast vierzig Vertonungen dieses Librettos, von denen die bekannteste von Joseph Haydn stammt und im Jahr 1779 zur Uraufführung gelangte. Schon mit diesem Stück konnten die **Berliner Symphoniker** ihre spielerische Qualität unter Beweis stellen: Unisono, klagend düster begann die Ouvertüre, um im weiteren Verlauf Tempo aufzunehmen, dann vom stürmischen Teil in einen tänzerischen Dreivierteltakt überzugehen und nach einem Wechsel von Dur zu Moll zum furiosen Finale zu kommen. Ein grandioser Auftakt, der Vorfreude auf das Kommende machte!

Als nächstes erklang das **Hornkonzert Nr. 3 Es-Dur** von **Wolfgang Amadeus Mozart**. Mozart komponierte nur vier Hornkonzerte, alle während seiner Zeit in Wien zwischen 1781 und 1791. Mozart schrieb sie für den exzellenten Hornisten Joseph Leutgeb, mit dem er befreundet war. Moritz Reichart begeisterte die Zuhörer\*innen mit zunehmender Dauer: Mit kraftvollem und virtuosem Spiel im ersten Satz, meisterlich gefühlvoll im zweiten Satz, einer »Romanze«, um im anspruchsvollen Allegro des Schlusssatzes noch einmal sein ganzes Können unter Beweis zu stellen. Nicht enden wollender Beifall zollte dem jungen Hornisten Respekt und Anerkennung, und man muss kein Prophet sein, um Moritz Reichart eine steile und erfolgreiche künstlerische Laufbahn vorherzusagen!

Es folgte **Johann Sebastian Bachs Brandenburgisches Konzert Nr. 3**, komponiert für drei Violinen, drei Bratschen und drei Violoncelli plus Basso continuo, wobei einzelnen Streichern auch solistische Passagen obliegen. Bach sandte das Werk im März 1721 an den Widmungsträger, den Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg-Schwedt. Leider ist die Originalpartitur wie bei vielen Hand-

schriften Bachs heute nicht mehr erhalten. Stilvergleiche mit den datierbaren Kantaten aus Bachs Weimarer Zeit lassen vermuten, dass dieses Konzert bereits 1714 entstand. Die Berliner Symphoniker brachten das lediglich aus zwei Sätzen geformte Werk (zwischen beiden Sätzen erklingen nur zwei gehaltene überleitende Kadenzakkorde) mit großer Virtuosität, dem erforderlichen Schwung und spürbarer Spielfreude zu Gehör. Das von Bach so wunderbar komponierte Wechselspiel zwischen den Streichergruppen, den Soloparts und den Tuttipassagen betonte den konzertierenden Dialog. Ein kleiner Wermutstropfen für mich persönlich war das aus Platzgründen »in die Ecke gedrängte« Cembalo, welches man in seiner Funktion als Basso-continuo-Instrument mangels eigener Lautstärke leider kaum wahrnehmen konnte.

Den Abschluss des Klassikkonzertes in unserer wunderschönen Nikolasseer Kirche bildete die **Symphonie Nr. 88 G-Dur** von **Joseph Haydn**. Nach dem großen Erfolg seiner »Pariser Sinfonien« komponierte Haydn in den Jahren 1787 bis 1789 die fünf Sinfonien Nr. 88 bis 92. Bemerkenswert an der Sinfonie Nr. 88 sind die Leichtigkeit des ersten und vierten Satzes in Verbindung mit eingängigen Melodien, weiterhin der zweite Satz (Largo), bei welchem Haydn erstmals in einem langsamen Satz Trompeten und Pauken einsetzt. Voller Ausgelassenheit gestaltet Haydn diese G-Dur-Sinfonie, und die aufmerksamen Zuhörer erleben in diesem gut zwanzigminütigen Werk eine Fülle an Themen. Das Largo beinhaltet ein volkstümliches, sehr gesangliches Thema, das uns die Solo-Oboe zu Beginn vorstellt. Nahezu unverändert taucht dieses Thema immer wieder auf, während die Begleitung dazu mehrfach variiert. Und dann eine Überraschung: Plötzlich mischen sich Pauken und Trompeten ein, die bislang noch gar nicht zu vernehmen waren. Der dritte

Satz, ein Menuett, ist vollkommen heiter und unbeschwert. Ebenso volkstümlich ist auch das Finale geprägt, in welchem das Hauptthema an das des ersten Satzes erinnert. Und auf einmal entwickelt Haydn mitten in diesem Satz einen Kanon, in dem sich Violinen und Bässe abwechseln. Es ist dies einer jener Sätze, die den Zuhörern als »Ohrwurm« noch lange nach Konzertende in den Ohren klingen.

Um es kurz zu machen: Die Berliner Symphoniker liefen noch einmal zur Höchstform auf! Und so wundert es nicht, dass der Funke der Begeisterung längst ins Auditorium übergelungen war und das Orchester, der Solist und die beiden Dirigenten am Ende des Konzertes mit lang anhaltendem Beifall bedacht wurden. Noch ein Wort zu den Diri-

genten: Beide, Bruno Osterwalder und Otto Schwarz, sind keine Berufsdirigenten, sondern haben ihre Leidenschaft des Dirigierens zu ihrem Hobby gemacht! Umso mehr muss ihre Leistung gewürdigt werden: Mit straffer, aber ruhiger Hand, aufmerksam, stilsicher und dabei unpräzise haben beide das Orchester am 19. November mit Erfolg zu einem Klangkörper geformt, der mir und allen Anwesenden sehr große Freude bereitet hat.

Fazit: Es wäre mein Wunsch, ein solch beeindruckendes und in Erinnerung bleibendes Konzert, noch dazu bei freiem Eintritt, irgendwann zu wiederholen; eine volle Kirche wird schon jetzt garantiert!

*Dr. Wolfgang Schmiedel*

3. Dezember • Erster Advent • 10 Uhr  
Evangelische Kirche Nikoläsee

## Musik im Gottesdienst

Antonio Vivaldi  
**MAGNIFICAT**  
RV 610

Friederike Büttner • Sopran  
Christine Herrmann-Wewer • Sopran  
Kantorei Nikoläsee  
Zehlendorfer Kammerorchester  
Karola Hausburg • Leitung

## GOTTESDIENSTE

**3. Dezember ♦ 10 Uhr ♦ Erster Sonntag im Advent ♦ Pfarrer Roger Töpelmann**  
*Es erklingt das Magnificat RV 610 von Antonio Vivaldi (siehe Seite 25).*

**10. Dezember ♦ 10 Uhr ♦ Zweiter Sonntag im Advent**  
 Pfarrer Karsten Wolkenhauer

**17. Dezember ♦ 10 Uhr ♦ Dritter Sonntag im Advent ♦ Pfarrer Ulrich Luig**

**24. Dezember ♦ Vierter Sonntag im Advent | Heiligabend**

15 Uhr: Petra Polthier und Ulrich Hansmeier gestalten einen Gottesdienst mit der Weihnachtsgeschichte als Schattenspiel. Pfarrer N.N.

16 Uhr: Gottesdienst mit Krippenspiel mit Pfarrer Roger Töpelmann, Petra Polthier und Ulrich Hansmeier

17.30 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Ulrich Luig und einem Bläserchor

23 Uhr: Gottesdienst in der Christnacht mit Diakon Oliver Lehmann

**25. Dezember ♦ 10 Uhr ♦ Erster Weihnachtstag**  
 Pfarrer Roger Töpelmann ♦ *Mit weihnachtlicher Instrumentalmusik*

**26. Dezember ♦ 10 Uhr ♦ Zweiter Weihnachtstag**  
 Pfarrer Karsten Wolkenhauer ♦ *Mit weihnachtlicher Instrumentalmusik*

**31. Dezember ♦ 10 Uhr ♦ Altjahrsabend ♦ Pfarrer Ulrich Luig**

**1. Januar ♦ 15 Uhr ♦ Neujahrstag ♦ Diakon Oliver Lehmann**

**7. Januar ♦ 10 Uhr ♦ Erster Sonntag nach Epiphania**

**14. Januar ♦ 10 Uhr ♦ Zweiter Sonntag nach Epiphania**

**21. Januar ♦ 10 Uhr ♦ Dritter Sonntag nach Epiphania**

**28. Januar ♦ 10 Uhr ♦ Letzter Sonntag nach Epiphania**

*Die fehlenden Informationen für die Gottesdienste ab dem 7. Januar entnehmen Sie bitte zu gegebener Zeit unserer Webseite [www.gemeinde-nikolassee.de](http://www.gemeinde-nikolassee.de).*

### OFFENE KIRCHE

*Unsere Kirche ist für Sie geöffnet: montags 12 bis 14 Uhr, dienstags bis freitags 14 bis 16 Uhr und von Ostern bis Oktober auch an den Wochenenden von 14 bis 16 Uhr. Sie sind eingeladen, in den genannten Zeiten dort Ruhe zu finden, zu beten oder nur Kontakt zu halten mit dem, der uns trägt und schützt.*

# KINDERGOTTESDIENST

Liebe Kinder, liebe Eltern,  
wir laden euch herzlich zu den nächsten  
Kindergottesdiensten ein! Wir treffen uns jeweils  
um 10 Uhr vor der Kirche und gehen nach dem  
Glockenläuten zusammen zum Gemeindehaus.  
Dort im Jochen-Klepper-Saal feiern wir dann  
unseren Kindergottesdienst.  
Für Dezember und Januar haben wir  
folgende Themen ausgesucht:



Sonntag, 3. Dezember:

»Wir sagen euch an den lieben Advent.«

Sonntag, 17. Dezember:

»Stern über Bethlehem, zeig' uns den Weg!«

Sonntag, 7. Januar:

»Die Weisen aus dem Morgenland«

Sonntag, 21. Januar:

»Abraham unter dem Sternenhimmel«



Wir freuen uns auf euch!  
Petra und Ulrich

Am Heiligabend gibt es in der Kirche zwei Gottesdienste,  
die besonders für Kinder und Familien geeignet sind:  
Um 15 Uhr erzählen wir euch die Weihnachtsgeschichte  
mit einem Schattenspiel, und um 16 Uhr findet der  
Krippenspiel-Gottesdienst statt.

## UNSER BESUCH IN DER EDVARD-MUNCH-AUSSTELLUNG

Am Freitag, den 17. November, 11 Uhr, versammelte sich eine muntere Schar aus der evangelischen Gemeinde Nikolassee im Eingangsbereich der Berlinischen Galerie, um einer Führung durch die wunderbare Schaffenswelt des norwegischen Malers und Grafikers Edvard Munch (1863-1944) beizuwohnen. Das Komitee »Kultur aktiv«, vertreten durch Frau Dr. Monika Bierschenk und Ilsa Bruhns, hatte alles bestens organisiert, vom kenntnisreichen Museumsführer, Herrn Wenck, bis zum gemütlichen Kaffeetisch am Ende der Führung.

Nachdem sich alle die digitalen Hörer mit mehr oder weniger Mühen ans Ohr geklemmt hatten, standen wir auch schon vor den ersten Bildern von Munch und hörten, dass er über 1700 Gemälde gefertigt hat und zahlreiche Grafiken und Zeichnungen. Und dass er als Bahnbrecher galt für die expressionistische Richtung in der Malerei der Moderne! Seine erste Ausstellung in Deutschland allerdings, die 1892 in Berlin stattfand, hätte für einen außerordentlichen Skandal gesorgt, da seine Bilder, die um Einsamkeit, Liebe und Tod kreisten, abstoßend und befremdend auf die damalige traditionelle Künstlerwelt in Berlin gewirkt hätten. Sogar der Ausdruck »Entartete Kunst« sei damals schon gefallen! Die Ausstellung sei aufs Heftigste bekämpft und vorzeitig geschlossen worden. Von der »Affäre Munch« wäre die Rede gewesen, aber gerade das hätte ihn so bekannt gemacht! Und in der Folge genoss Munch in Mitteleuropa den Ruf eines epochemachenden Neu-

schöpfers! Leidenschaftliche Bewunderer seiner Kunst, so erfuhren wir weiter, fand Munch spontan in der Berliner Szene bei den Literaten und Künstlern aus dem Kreis des »Schwarzen Ferkels«, jenem Stammlokal der Boheme, in dem sich neben Munch etwa August Strindberg, der



schwedische Schriftsteller Ola Hansson, der Lyriker Richard Dehmel, der polnische Dichter Stanislaw Przybyszewski und der Kunsthistoriker Julius Meier-Graefe trafen, eine Gruppe, aus der sich »Berlins erste moderne Avantgarde« bildete. Unterstützt hätten ihn auch einige Kunstsammler wie der Lübecker Arzt Max Linde, der Industrielle und spätere Politiker Walther Rathenau und der Schriftsteller Harry Graf Kessler, die sich auch von ihm malen ließen. Auch der Berliner Maler Walter Leistikow wurde zum Freund.

Munchs Bilder, so hörten wir, stellen den Menschen und seine wesentlichen emotionalen Erfahrungen von Liebe, Angst, Trauer und Tod in den Mittelpunkt, was auch in seiner Biographie begründet sein mag. So der frühe Tod seiner Mutter, als Edvard fünf Jahre alt war; und bald darauf der Tod seiner geliebten älteren

Schwester Sophie, beide starben an der Schwindsucht. Sein Vater war Militärarzt mit geringem Gehalt. Seine jüngere Schwester war in ärztlicher Behandlung wegen Melancholie, einer Depression nach heutiger Klassifikation. Auch Munch selbst war stets kränkelnd. Als einziger von den fünf Kindern heiratete sein Bruder Andreas, verstarb aber auch wenige Monate nach seiner Hochzeit. So bestimmten die Eindrücke von Krankheit, Tod und Trauer Munchs ganzes Leben, das er malend verarbeitete. »Ich wollte mein Leben malen«, waren seine eigenen Worte dazu.

Seine Bilder konzentrierten sich auf das Wesentliche und stellten mit großen geschwungenen Linien, starkem Farbauftrag und sich wiederholenden Motiven seinen Lebensblick dar. Es waren Darstellungen von Landschaften, aber vor allen Dingen von Personen, wobei die Frauen im Vor-



dergrund standen. »Rot und Weiß« : zwei Frauen, die Jugendlich -Mädchenhafte in durchscheinendem Weiß, und in grellem Rot die gereifte, wissende Frau, beide skizzenhaft, fast etwas roh und unförmig gemalt und aufs Wesentliche reduziert; beim ersten Anblick fühlte man sich fast an Kinderzeichnungen erinnert. Munch

entwickelte zusammenhängende Bildserien zum sogenannten Lebensfries, wie beispielsweise »Die Frau in drei Stadien« – in zartem Weiß das junge Mädchen, die in der Mitte des Lebens stehende Frau voller Erotik und die alternde Frau in weitsichtigem Blauschwarz gehüllt, daneben stehend zwei Männer in blauem Schatten am Rande des Bildes.

Munchs Hauptwerke »Der Schrei« (in der hiesigen Ausstellung nicht gezeigt) voller Einsamkeit und Verzweiflung, »Die Madonna« erotisch und wunderschön, »Die Liebenden« – untrennbar miteinander verschlungen, »Das kranke Kind« mit wissend-ernstem Blick ins Lebensende sehend, und das Bild »Der Tod im Krankenzimmer«, auf dem die gesamte Familie um Munchs sterbende Schwester Sophie versammelt scheint: all diese Werke und noch viele weitere zeigen voller Melancholie und Verzweiflung die »subtilen Seelenvorgänge« der Munchschen Malweise, wie es ein Freund ausdrückte. Wundervoll sind auch Munchs Zeichnungen und Grafiken mit feinsinnigen Porträts der damaligen Künstlerwelt! Humorvoll Rathenaus Kommentar zu seinem eigenen Porträt: »Das hat man davon, wenn man sich von einem großen Künstler malen lässt, da wird man ähnlicher als man ist.«

Damit schloss unser sympathischer Führer Herr Wenck den Gang durch diese sehenswerte Ausstellung. Wir bedankten uns herzlich und widmeten uns im gut besuchten Museumsrestaurant dem leiblichen Wohl und dem Nachsinnen über Munchs Lebenswerk.

Lore Schmolke-Asdonk

## DER LITERATURKREIS IM JANUAR

**Unser Literaturkreis trifft sich wieder am Montag, den 15. Januar, um 19 Uhr im Kleinen Saal des Gemeindehauses. Wir werden über den neuen Roman »Lichtspiel« von Daniel Kehlmann diskutieren. Das Buch hat 471 Seiten und ist zum Preis von 26 Euro im Rowohlt Verlag erschienen.**

In dem Buch widmet sich der Autor dem Leben des legendären Filmregisseurs Georg Wilhelm Pabst, der in der Stummfilmzeit gefeierte Meisterwerke gedreht hatte. Nach der Machtergreifung Hitlers war er zunächst nach Frankreich und dann in die USA geflohen, kehrte aber nach erfolglosen Jahren 1939 nach Deutschland zurück und drehte hier wieder Filme.

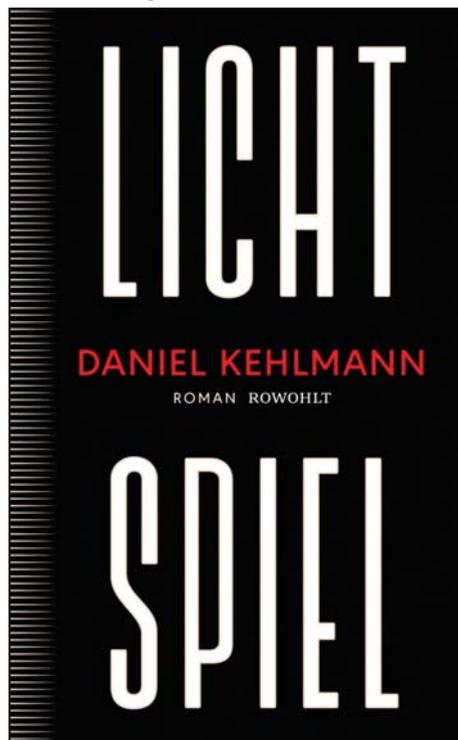
*»Pabst hatte ein großes Büro erwartet, nicht aber ein so großes. Der Raum hätte über hundert Menschen fassen können; aber alles, was er enthielt, war ein riesiger*



*Teppich und, weit entfernt, ein Schreibtisch mit einem Telefon und zwei Stühlen. An der Wand dahinter – so weit weg, dass man blinzeln musste, um es zu er-*

*kennen – hing ein golden gerahmtes Bild des Führers. Hinter dem Schreibtisch saß der Minister.«*

Propagandaminister Joseph Goebbels hat das Filmgenie einbestellt und will ihn



Quelle der Abbildungen: [www.rowohlt.de](http://www.rowohlt.de)

für seine Zwecke einspannen – Widerspruch wird nicht geduldet. Pabst zögert zunächst, doch kaum macht er den ersten Schritt, geht er einen Pakt mit dem Machtapparat ein.

Kehlmanns Buch ist eine Parabel über die Rolle des Künstlers in einem totalitären Regime, über die Verstrickung von Leben und Kunst. Der Autor wurde 1975 in München geboren, seine Romane »Die Vermessung der Welt« und »Tyll« waren überaus erfolgreich. *Ursula Escherig*

## DANKE!

*Am 31. August dieses Jahres hatte mich Pfarrer Reiche eingeladen, im Café Taubenschlag aus meinem Buch »Heute ist morgen gestern. Vom Reichtum des Älterwerdens« zu lesen. Der Zulauf an interessierten Menschen war enorm, die Stimmung geprägt von einer freundlichen, wohltuenden Aufgeschlossenheit. Mit dem folgenden Auszug aus meinem Buch möchte ich mich bei allen Mitwirkenden bedanken und natürlich auch für die anderen Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes ein wenig Vorweihnachtsatmosphäre zaubern.*

*Karin Petersen*

### Der Weihnachtsstern

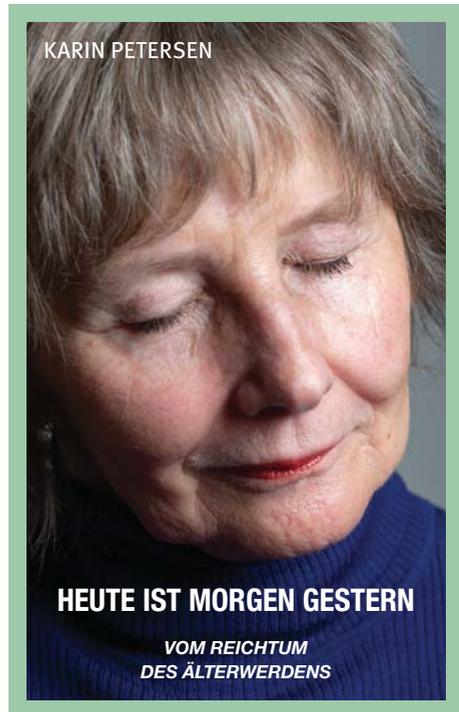
Der Weihnachtsstern, den uns die Nachbarin gestern schenkte, steht seitdem unbeachtet auf einem der grünen Gartenstühle im Flur. Als ich am frühen Abend zum x-ten Mal an ihm vorbeilief, beschloss ich, bei meiner anfänglichen Abneigung gegen ihn nicht stehen zu bleiben.

Ich holte den Weihnachtsstern in mein Zimmer, stellte ihn unter die Leselampe und setzte meine Lesebrille auf. Eigentlich, dachte ich, während ich mich zu ihm beugte, ist es doch rührend, dass ein Gewächs sich farblich so präzise auf Weihnachten einstellt.

Als ich die Leselampe anknipste, traf mich das Rot der oberen Blätter mit einer solchen Leuchtkraft, dass ich fast zurückwich. Nie hatte ich so ein Rot gesehen! Zum ersten Mal nahm ich in der Mitte dieser röter als klatschmohnroten Blattrosetten

die kleinen Blütenknospen in Lindgrün wahr, von denen einige, halb geöffnet, rot angelaufen sind und auf knallroten Stielchen ein Büschel winziger zitronengelber Staubgefäße zeigen.

Bei diesem Anblick fielen mir Alpenveilchen und Stiefmütterchen ein, denen ich ebenfalls lange naserümpfend begegnete – bis ich eines schönen Tages entdeckte, wie reizend sie doch eigentlich sind! All diese Geschöpfe musste ich, um ihre



Schönheit zu entdecken, frei schaufeln von den Assoziationen, unter denen ich sie verbuddelt hatte. Sie hatten mich an tüdelige alte Tanten denken lassen, die ihre Tage damit verbringen, verwelkte Blüten von ihren Topfpflanzen zu

zupfen und nicht verrutschte Häkeldeckchen glattzustreichen. Die alles noch einmal fragen und mitgebrachte Geschenke unausgepackt im Kleiderschrank vergessen. Die nach Uraltlavendel riechen, die Milch für ihren Kaffee anbrennen lassen, die Namen ihrer Gäste und Enkelkinder ständig durcheinanderbringen. Und... Schluss jetzt!, rief ich mir innerlich zu, und: Wie gemein ist das denn!

Wie oft sind wir so gemein, Dinge und Menschen unter unseren Abneigungen zu begraben, die auf Denkverbindungen beruhen, welche sowohl dem Ding oder Lebewesen selbst wie auch dem oder den damit Assoziierten Unrecht tun. Kein Wunder, dass ich mich bei diesem Bild von

alten Damen schwer tue, selbst eine zu sein! Der Weihnachtsstern steht jetzt in meinem Arbeitszimmer, wo ich diesen Text schreibe. In seinen ersten Stunden hier bei uns hat er im Flur drei grüne Blätter abgeworfen. Das hätte ich nach so einer Begrüßung auch getan.

Auszug aus  
**»Heute ist morgen gestern.  
 Vom Reichtum des  
 Älterwerdens«**  
 von Karin Petersen.

ISBN 978-3-00-074509-6,  
 232 Seiten, 22 Euro.  
 Zu beziehen über  
[www.karin-petersen.de](http://www.karin-petersen.de)

**Wir, die Senioren-Kreativ-Strickgruppe, möchten**

**DANKE SAGEN**

**für das Interesse an unseren Strickwaren  
 beim Gemeindefest.**

Durch den Verkauf vieler Socken, Decken und Tücher nahmen wir 500 Euro ein, die wir als Spende an das Kinderprojekt »Berliner Arche« überwiesen haben.

*Hannelore Zeller*

**Zum Weihnachtsbasar**

am 2. Dezember von 12 Uhr bis 18 Uhr  
 finden Sie uns wieder im Jochen-Klepper-Saal neben  
 dem Flügel mit neuen Strick- und Häkelwaren.  
 Bitte schauen Sie bei uns vorbei!

Über Wollspenden würden wir uns sehr freuen!

## BIBLISCH-THEOLOGISCHER GESPRÄCHSKREIS

Gespräch über Grundfragen des christlichen Glaubens  
sowie über Fragen und Probleme zu Kirche und Gesellschaft.

Die Themen werden gemeinsam festgelegt.

Eingeladen sind alle Interessierte.

Wir treffen uns jeden letzten Donnerstag des Monats  
19 Uhr im Kleinen Saal des Gemeindehauses.

Das nächste Treffen findet am 25. Januar statt.  
Thema ist die Entstehung des Neuen Testaments.  
(Der Termin im Dezember fällt aus.)

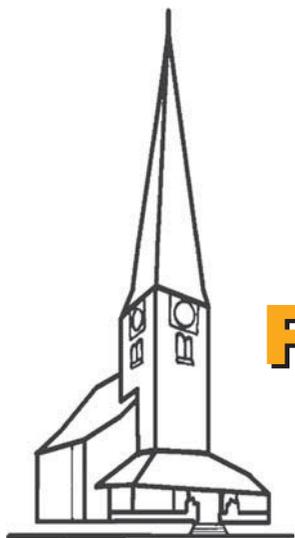
Kontakt: Dr. Ulrich Luig, Pfarrer i.R.  
0157 74 58 38 78 | ulrich.luig@gmail.com

*... Auch das neue Jahr wird noch manche Sorge und  
Unruhe bringen; aber ich glaube, wir dürfen in  
dieser Silvesternacht doch mit größerer Zuversicht  
denn je den Vers aus dem alten Neujahrslied  
singen und beten:*

*»Schleuß zu die Jammerpforten  
und laß an allen Orten  
nach so viel Blutvergießen  
die Freudenströme fließen ...«*

Aus einem Brief Dietrich Bonhoeffers an  
seine Eltern vom 25. Dezember 1943

[www.himmelfahrtskirche.de/dietrich-bonhoeffer-als-begleiter/  
podcasts-mit-bonhoeffer-texten](http://www.himmelfahrtskirche.de/dietrich-bonhoeffer-als-begleiter/podcasts-mit-bonhoeffer-texten)



# FILM ABEND

Am 15. Dezember, 19 Uhr  
zeigen wir auf der Großleinwand  
im Gemeindehaus

## Charleys Tante

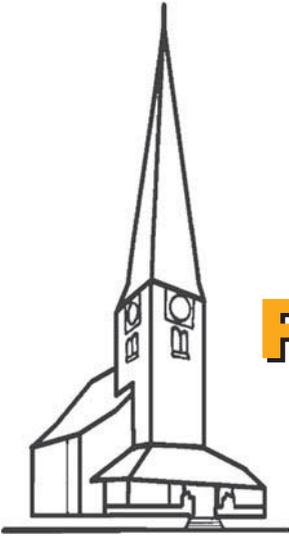
Zum Jahresende zeigen wir als Weihnachtsspecial den wunderbaren Film mit Heinz Rühmann in seiner Kult-Rolle: Handelsattaché Dr. Otto Dernburg schlüpft seinem Bruder Ralf und dessen Freund Charley zuliebe in Frauenkleider. Doch dann taucht die echte Erbtante auf...

Heinz ist die beste Tante aller Zeiten! Ein herrlicher Klamauk! Erfreuen Sie sich mit uns bei Punsch und Knabbereien an DEM Heinz-Rühmann-Film!

**Eintritt frei, Spenden erbeten**

Veranstalter: Ev. Kirchengemeinde Nikolassee, Kirchweg 6, 14129 Berlin  
V.i.S.d.P.: Dr. Roger Töpelmann

**KULTUR.AKTIV GEHT INS VIERTE JAHR!  
WERDEN SIE AKTIV! MACHEN SIE MIT!**



# FILMABEND

**Am 19. Januar, 19 Uhr**  
zeigen wir auf der Großleinwand  
im Gemeindehaus

## Aimée und Jaguar

Der Film beruht auf den tatsächlichen Erlebnissen zweier Frauen im nationalsozialistischen Berlin der Jahre 1943/44, der Liebe einer Nichtjüdin zu einer Jüdin. Lilly ist Ende zwanzig, hat drei Kinder und einen Mann, einen strammen Nazi an der Front. Die zwanzigjährige Felice ist Jüdin und Mitglied einer Untergrundorganisation. Die Einzigartigkeit dieser Liebesgeschichte vor dem Hintergrund des faschistischen Regimes wurde von Regisseur Max Färberböck und den Akteurinnen Maria Schrader und Juliane Köhler bewegend in Szene gesetzt.

**Eintritt frei, Spenden erbeten**

Veranstalter: Ev. Kirchengemeinde Nikolassee, Kirchweg 6, 14129 Berlin  
V.i.S.d.P.: Dr. Roger Töpelmann

**UNTERSTÜTZEN SIE UNS AKTIV BEIM  
JAZZABEND ODER FILMABEND!**

# JAZZ AM 1. FREITAG



**EINE HALBE BIG BAND,  
DIE KLINGT WIE EINE GANZE!**



**NEUJAHRSKONZERT  
! ALLES ! AUF ! ANFANG !**

Die Konzerte finden im Jochen-Klepper-Saal statt und beginnen 19 Uhr.

Eintrittspreis pro Abend: 12,50 Euro, ermäßigt 5,00 Euro

Veranstalter: Ev. Kirchengemeinde Nikolassee, Kirchweg 6, 14129 Berlin, V.i.S.d.P.: Dr. Roger Töpelmann

Spenden zugunsten des Gemeindehauses Nikolassee



Sonntag | 17. Dezember | 18 Uhr

# KONZERT

IM JOCHEN-KLEPPER-SAAL  
DER KIRCHENGEMEINDE NIKOLASSEE

Musikalische Leitung GÜNTER HENZE  
Solistin NATALIA EHWALD Klavier



WOLFGANG AMADEUS MOZART  
Konzert für Klavier und Orchester A-Dur KV 414

*Allegro*  
*Andante*  
*Rondeau. Allegretto*

JOSEPH HAYDN  
Symphonie Nr. 94 G-Dur »Mit dem Paukenschlag«

*Adagio cantabile; Vivace assai*  
*Andante*  
*Menuetto. Allegro molto*  
*Finale. Allegro di molto*



Falls Sie Interesse haben, im Zehlendorfer Kammerorchester mitzuspielen,  
sprechen Sie uns bitte persönlich an oder kontaktieren Sie uns unter  
[www.zko-berlin.de](http://www.zko-berlin.de).

## AMTSHANDLUNGEN IN UNSERER GEMEINDE

*Wir teilen Freud und Leid,  
denken aneinander und nehmen Anteil.*

UNTER KIRCHLICHEM GELEIT WURDEN BESTATTET

Brigitte Link

Käthe Stephan geb. Spann

Ralf Holland

Waltraud Söhnel-Jaeck geb. Stark

Heidi Liebich geb. Frunzky

Dietmar Keitel

Frank Leder

Karin Liebow geb. Pilzecker

*Der Tod ist verschlungen in den Sieg.  
Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?*

1. KORINTHER 15, 55

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Der Gemeindegkirchenrat der evangelischen Kirchengemeinde Nikolassee

**Redaktion und Erstellung:** Ilsa Bruhns, Ulrike Ledenik, Cornelia Wernowsky;  
Redaktion@Gemeinde-Nikolassee.de

**Anzeigenverwaltung:** Gemeindeblatt@Gemeinde-Nikolassee.de

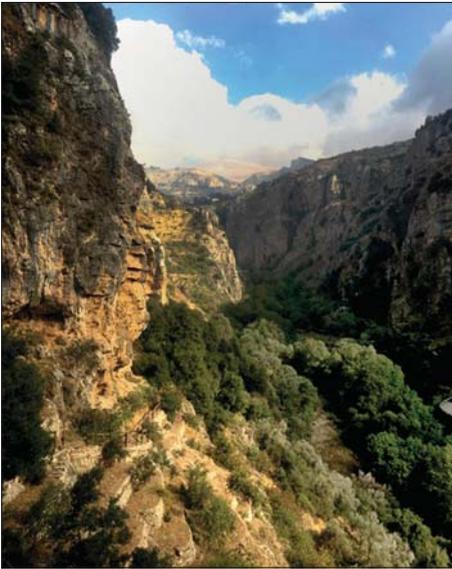
**Druck und Herstellung:** Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen; **Auflage** 4.600 Stück

**Redaktionsschluss für Einreichungen:** 15. des Monats

**Verteilung** durch Ehrenamtliche oder per Zusendung gegen 20 Euro jährlich  
Weitere Einzelheiten auf unserer Webseite: <https://www.gemeinde-nikolassee.de/>

## TROTZ ALLER SCHWIERIGKEITEN: NACHMITTAGSSCHULEN FÜR SYRISCHE FLÜCHTLINGS- KINDER IN DER BEKAA-EBENE, LIBANON

Seit vielen Jahren unterstützt die Gemeinde Nikolassee ein Schulprojekt für syrische Flüchtlingskinder im Libanon durch regelmäßige Kollekten. Dafür sehr herzlichen Dank. Mein Mann, Pfarrer Jonas Weiß-Lange, war von 1999 bis 2009 Pfarrer in Nikolassee. Dann gingen wir gemeinsam für neun Jahre, also bis 2018, nach Beirut – er als der entsandte Pfarrer und ich als die Sozialarbeiterin



*Blick vom Elischa-Kloster ins Quadischatal*

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde, die seit 1856 existiert. Im Folgenden möchte ich Ihnen einen kleinen Einblick in die aktuelle Lage im Libanon und der Schulen geben:

Durch den schrecklichen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober mit der Tötung hunderter Zivilisten und Verschleppung von über 200 weiteren hat

sich z.B. auch im Libanon noch einmal eine neue Situation ergeben. Nicht nur, weil zu befürchten steht, dass sich dadurch die sozio-ökonomische Abwärts-spirale weiter beschleunigt, sondern auch, weil die Gefahr einer Ausweitung der Kriegshandlungen besteht.

Auch ohne diese jüngste, schreckliche Entwicklung hat sich die Versorgungslage sowohl sehr vieler Libanesen als auch der syrischen Flüchtlinge weiter und massiv verschlechtert. Das libanesische Pfund (LBP) steht derzeit auf um die 80.000 LBP zu einem US-Dollar (bis 2019 waren es 1.500 LBP!), aber die Lebensmittelpreise steigen trotzdem weiter. Im September betrug die Nahrungsmittelinflation 273%. Wie es weitergeht in einem Land, das einen Großteil (ca. 80%) der benötigten Nahrungsmittel, Medikamente, Petroleum zur Stromgewinnung u.a.m. importiert, kann man nur abwarten.

### *Situation der syrischen Flüchtlinge*

Ende September 2023 sind noch immer knapp 790.000 (im März: ca. 805.000) Flüchtlinge aus Syrien beim UN-Flüchtlingshilfswerk registriert, aber die UN, NGOs und die libanesischen Behörden gehen davon aus, dass es nach wie vor bis zu anderthalb Millionen sind.

Ihre Lage wird immer noch schwieriger. Nicht nur wegen der unglaublich hohen Lebenshaltungskosten, sondern wegen ihres oftmals illegalen Status' (nicht einmal zwanzig Prozent haben eine Aufenthalts-

erlaubnis), sondern auch, weil sich die Stimmung der libanesischen Bevölkerung immer stärker gegen sie richtet bis hin zu tätlichen Auseinandersetzungen. Willkürliche Razzien der Armee führen oft zu Zwangsdeportationen nach Syrien. Aber in Syrien, das ökonomisch noch weiter am Boden liegt als der Libanon, erwartet sie möglicherweise Gefängnis, Folterkeller, Zwangsrekrutierung ...



*Die Fotos auf dieser Seite entstanden am 12.10. in der Nachmittagsschule in Bar Elias.*

Kinder leiden wie immer und überall in Krisensituation am heftigsten unter den schwierigen Lebensumständen: physischer, emotionaler und sexueller Missbrauch, Frühverheiratung von Mädchen, Kinderarbeit unter schwersten Bedingungen z.B. in Steinbrüchen, Mangel- und Unterernährung, die sich negativ auf die körperliche und geistige Entwicklung auswirkt, usw. Weniger als 40% der syrischen Kinder im Libanon haben die Möglichkeit, zur Schule zu gehen.

### ***Situation der Nachmittagsschulen in der Bekaa-Ebene***

Deshalb sind die Nachmittagsschulen der Society of Social Support and Education (SSSE) von so großer Bedeutung. Anfang Oktober hat für über 1.300 syrische Kinder im Alter von vier bis vierzehn Jahren das neue Schuljahr in den drei Nachmittags-

schulen in Bar Elias, Ghazza und Kamed el Loz begonnen. Der Unterricht findet nachmittags in regulären Schulgebäuden statt – nach dem Unterricht für die libanesischen Kinder, für den eine andere NGO zuständig ist. Der schulische Alltag hat sich sehr gut eingespielt und verläuft in geregelten Bahnen: Der sichere Transport der Kinder von den Zeltlagern und zurück in Schulbussen ist gewährleistet. Der Unterricht erfolgt nach dem libanesischen Lehrplan in Lesen, Schreiben (auf Arabisch und Englisch), Mathematik, Biowissenschaften, Computer u.a. Ebenso wichtig ist jedoch, dass die Kinder Akzeptanz und Zuwendung erfahren, ihre sozialen Kompetenzen erweitern und stärken, Selbstvertrauen gewinnen und sich insgesamt kindgerecht entwickeln können. Die SchülerInnen beenden die Schule mit einem von der Schulbehörde



anerkannten Abschluss, mit dem sie – zumindest theoretisch – auf eine öffentliche Schule gehen können. Allerdings müssen viele dann arbeiten gehen: Jungs etwa in Läden und in Steinbrüchen, Mädchen zum Beispiel in Haushalten, um die Familie zu unterstützen. Trotzdem: Was die Kinder in den Nachmittagsschulen lernen, kann ihnen niemand mehr nehmen!

Die SSSE bietet verschiedene außerschulische Aktivitäten an, z.B. psychosoziale Betreuung für auffällige Kinder und –

in Zusammenarbeit mit der Frauenorganisation Kafa – ein Programm zur Aufklärung über häusliche Gewalt, Frühehe u.Ä. Sportliche Aktivitäten, beispielsweise Fußball und, über einen britischen Kontakt, Cricket, sowie kreative Angebote, Malen und Kunst sowie insbesondere der große Chor ergänzen das Schulangebot der SSSE. Zudem verteilt die SSSE immer wieder Lebensmittelpakete an syrische und zunehmend auch an bedürftige libanesischen Familien, sowie im Winter Gutscheine für Diesel zum Heizen, Decken, warme Kleidung ...

Die Finanzierung der Schulen ist jedoch immer prekär. Im laufenden Schuljahr ist die Finanzierung für die Schulen in Kamed el Loz (344 Kinder) und die in Ghazze (486 Kinder) zu knapp 57 Prozent durch die Sächsische Senatskanzlei und zu 21 Prozent von der deutschen NGO »arche noVa« gedeckt. Für die beiden Schulen zusammen müssen jedoch noch etwas über 95.000 Euro aufgebracht werden. Für die Finanzierung der Schule in Bar Elias (540 SchülerInnen, Budget 280.000 Dollar) konnte eine saudische Stiftung mit Sitz in der Schweiz gewonnen werden – zumindest für dieses Schuljahr. Die LehrerInnen erhalten 450 Dollar im Monat (»incentives«). Dazu kommen die Kosten für die Schulleiter/in, die SupervisorInnen, den Arzt, die Schulbusfahrer, die Buchhalterin, den Koordinator der schulischen Programme sowie Ausgaben für Miete, Reinigung, Versicherung und die Kosten für außerschulische Aktivitäten.

Mit all ihren Aktivitäten hilft die SSSE einer großen Anzahl an syrischen Ge-

flüchteten und ihren Kindern, aber in zunehmendem Maße auch bedürftigen libanesischen Familien, was im Hinblick auf das oft nicht einfache Zusammenleben



der beiden Bevölkerungsgruppen von großer Bedeutung ist. In der Bekaa läuft das Zusammenleben gut – nicht zuletzt, weil die extrem billigen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, dem hauptsächlichsten Wirtschaftszweig in der Bekaa, dringend gebraucht werden.

Vom 9. bis 16. Oktober war ich im Libanon, bin jedoch aufgrund der Entwicklung dort einige Tage früher als geplant zurückgekehrt, denn es war unklar, ob der Flughafen, der die einzige Ein- und Ausreisemöglichkeit darstellt, geöffnet bleibt.

*Berlin, den 7. November 2023  
Dr. Chris Lange*

**Spendenkonto:**  
Kirchengemeinde Dahlem  
Evangelische Bank  
DE68 5206 0410 3203 9663 99  
Verwendungszweck:  
»Nachmittagsschulen Bekaa«

Wird eine Spendenbescheinigung gewünscht, bitte die vollständige Postadresse angeben. Bis 200 Euro genügt der Kontoauszug.

## BITTE HELFEN SIE!

Auch in diesem Jahr feiert die Berliner Stadtmission mit wohnungslosen und bedürftigen Menschen Weihnachten. Alle werden dabei mit einem Päckchen bedacht. Wie in den letzten Jahren wollen wir dazu beitragen, dass genügend Geschenke verteilt werden können.

Damit die Geschenke **universal** verwendet werden können, bitten wir darum, die Päckchen **unisex** zu packen. Dies erleichtert die Verteilung ungemein.

Um Zufriedenheit (Gleichheit) bei den Beschenkten sicherzustellen, ist es wichtig, dass die Paketgröße relativ gleich ist (max. Länge 30 cm x Breite 30 cm x Höhe 15 cm).

### Vorschläge, was hineinkommen kann:

- Dicke Socken (Gr. 40–45)
- T-Shirt, Schal, Mütze, Handschuhe
- Zahnbürste, Zahnpasta, Zahseide
- (*Gut riechendes*) Duschgel, Shampoo, Kamm/Haarbürste, Nagelknipser
- Handtuch, Waschlappen (auch Einmal-Waschlappen)
- Papiertaschentücher
- Fußsohlenwärmer
- Hautcreme
- Desinfektionstücher
- Regenponcho
- Gürteltasche für Papiere

- Taschenlampe, Feuerzeug
- Fertigsuppe im Becher
- Snacks, Knabberlei, Schokolade
- Einzelfahrkarten für die BVG

Was **nicht** hineingehört: **Alkohol**.

Eine besondere Freude bereiten Sie, wenn Sie eine Weihnachtskarte mit handgeschriebenem Gruß beilegen und das Päckchen mit weihnachtlichem Papier bekleben.

Sie sind herzlich eingeladen, Ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Überlegen Sie doch einmal, worüber **Sie** sich freuen würden. Die wohnungslosen Gäste der Berliner Stadtmission werden es Ihnen danken.

Bitte bringen Sie Ihr fertiges Päckchen bis Montag, den **11. Dezember** zu den Öffnungszeiten der Küsterei ins Gemeindehaus. Es wird dann rechtzeitig zum Zentrum der Berliner Stadtmission an der Lehrter Straße gebracht.

*Es dankt Ihnen und wünscht  
viel Freude beim Packen,  
Ihre Karin Putzke (030–8034178)*



## Weihnachtsaktion für Gefangene!

Weihnachtspakete und Sondergeld für Gefangene vermittelt  
Freiabonnements für Gefangene e.V., Tel. 030-6112189  
E-Mail: [info@freiabos.de](mailto:info@freiabos.de), [www.freiabos.de](http://www.freiabos.de)



Freiabonnements  
für Gefangene e.V.



# Bilderbuch-Kino



## Das online - Bilderbuchkino!

Auf unserer Internetseite  
am Wochenende 23. und 24. Dezember!

### **„Das Geheimnis der Weihnachtswichtel“** von Sven Nordqvist

Für Kinder ab 4 Jahren. Es liest Beate Mielke. Dauer etwa 20 Minuten.

### **„Ein Schaf für's Leben“** von Maritgen Matter und Anke Faust

Für Kinder ab 4 Jahren. Es liest Beate Mielke. Dauer etwa 20 Minuten.

**[www.buch-lesezeichen.de](http://www.buch-lesezeichen.de)**

Wir freuen uns, wenn Ihr auf unserer Internetseite [www.buch-lesezeichen.de](http://www.buch-lesezeichen.de)  
dabei seid. Eure Beate Mielke und Ilona Lang.

mehr Infos unter [www.buch-lesezeichen.de](http://www.buch-lesezeichen.de)

# WELTLITERATUR FÜR KINDER

**„Der Schimmelreiter“  
am 20. 1. 2024 um 14.30 Uhr**

**von Theodor Storm, nacherzählt von Barbara Kindermann  
und illustriert von Sabine Wilharm**

– Für Kinder ab 8 Jahren, Dauer der Lesung etwa 45 Minuten –

## Buchhandlung Lesezeichen

Hohenzollernplatz 7 · 14129 Berlin · Tel.: 803 66 61

## Bilderbuch-Kino



**„Wir gehen auf Bärenjagd“  
am 20. 1. 2024 um 16.00 Uhr**

**von Michael Rosen  
mit Bildern von Helen Oxenbury**

– Für Kinder ab 4 Jahren, Dauer der Lesung etwa 20 Minuten –

**Wir freuen uns, wenn Ihr in der Buchhandlung mit  
dabei seid. Eure Beate Mielke und Ilona Lang.**

mehr Infos unter [www.buch-lesezeichen.de](http://www.buch-lesezeichen.de)



HAUSHALTS-  
AUFLÖSUNGEN  
*Antiquitäten*  
BAMMERT

ANKAUF VON:  
SCHMUCK UND GOLD, GEMÄLDEN,  
BRONZEN UND SKULPTUREN,  
MOBILIAR, PORZELLAN, BÜCHERN,  
KLEINANTIQUITÄTEN, SAMMLUNGEN

BESENREINE HAUSHALTAUFLÖSUNGEN

PETRA BAMMERT  
HOHENZOLLERNPLATZ 7  
14129 BERLIN  
TELEFON 0172 5102310  
PETRA.BAMMERT@GMX.NET

Dipl. Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater



Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin  
Tel: +49 (0)30-80902331  
Fax: +49 (0)30-80902332  
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de  
www.palmen-berlin.de

**götterbaum**   
IHR PARTNER FÜR  
HAUS- UND GARTENPFLEGE

Inh. Hasim Ramme  
Nibelungenstraße 21 14109 Berlin  
info@goetterbaum.de [www.goetterbaum.de](http://www.goetterbaum.de)  
Tel. 030/80 40 48 48

**WWW.SEMMER-ARCHITEKTEN.DE**

**S E M M E R  
A R C H I -  
T E K T E N**

BISMARCKSTRASSE 15  
14109 BERLIN  
FON 030 803 20 15  
MAIL@SEMME-ARCHITEKTEN.DE

**Fahrradladen sucht**  
Mitarbeiter! Bitte melden unter  
030 31803099  
14057 Berlin, Holtzendorffstr. 11

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN

## Malermeisterbetrieb

EKROT & PAWLAK  
GMBH

Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten in Wohnungen,  
Treppenhäusern, Büro- und Lagerräumen – Fassadenbeschichtungen

**Werkstatt**

Friedrich-Wilhelm-Str. 69  
12103 Berlin-Tempelhof

Tel.: 030-751 89 21

Fax: 030- 752 56 40

Handy: 0178-310 22 74

**Büro**

Königsweg 226 a  
14129 Berlin-Zehlendorf

DR. BARBARA TARNOWSKI

Ärztin für Allgemeinmedizin

Normannenstraße 1 • 14129 Berlin  
Tel. 80 58 42 36 • Fax. 80 58 42 67

[www.dr-tarnowski.de](http://www.dr-tarnowski.de)

Sprechzeiten:

MO	DI	DO	FR
8-13	9-12	8-13	-
17-19	17-19	-	12-15

**Adria - Grill**

Potsdamer Chaussee 36 d  
14129 Berlin-Nikolassee  
Tel. 803 36 34

**Biergarten**

Abgeschlossener Raum für Festlichkeiten  
jeder Art bis 50 Personen

**Andreas Ducrée**

**Kostenlose Anfahrt!**

**Komplettbäder aus einer Hand**

**Erstellung und Reparatur von Heizungsanlagen**

Tel: 80 498 297

Fax: 80 498 298

Handy: 0162 - 321 44 65

Katteweg 7

14129 Berlin

[acducree@arcor.de](mailto:acducree@arcor.de)

**BED AND BREAKFAST**  
in Berlin - Zehlendorf



**ILSE BLEY**

Am Heidehof 42 • 14163 Berlin

Fon: 030 - 802 36 11

Mail: [ilse\\_bley@yahoo.de](mailto:ilse_bley@yahoo.de)

**GREVE**  
Bestattungen

Hohenzollernplatz 1  
14129 Berlin

Tag und Nacht

**803 76 85**

[www.greve-bestattungen.de](http://www.greve-bestattungen.de)



Unsere Filiale ZEHLENDORF:  
jetzt Potsdamer Straße 2

Neue  
Adresse  
ab Juli 2016



**HAHN**  
BESTATTUNGEN

SEIT 1851 IM FAMILIENBESITZ

jederzeit 75 11 0 11



## GRABDENKMALE SCHEEFER

SEIT 1922

### BEATE SCHEEFER

STEINMETZ- UND STEINBILDHAUERMEISTERIN

14513 Teltow · Potsdamer Straße 51 A · Am Friedhof  
14532 Kleinmachnow · Steinweg · Am Friedhof  
Telefon: Teltow und Kleinmachnow (0 33 28) 4 13 90



GRABMALE

CARSTEN MOLDENHAUER

14129, Nikolassee, Potsdamer Ch. 36 c  
gegenüber Waldfriedhof Zehlendorf  
Tel. 8 03 46 90 · Fax 8 03 87 38  
grabmale-moldenhauer@t-online.de

Villen  
Eigentumswohnungen  
Wohn- und Geschäftshäuser  
Grundstücke

Büro Charlottenburg Tel. 030 / 89 52 88 0  
Büro Grunewald Tel. 030 / 89 52 88 71  
zentrale@krossa-co.de | www.krossa-co.de

HEIZUNG SANITÄR

DOBBECK Seit 1925

Erstellung und Wartung von Öl- u. Gasfeuerungsanlagen  
TV Abflussrohr-Untersuchung  
Solar- u. Photovoltaikanlagen (Musteranlage)  
Komplette Badsanierung  
auch für die Generation 50+ Komfort und Sicherheit  
im Alter, div. Zubehör (Halte-, Stütz-, Sitzhilfen)

80 40 29 58 [www.dobbeck-haustechnik.de](http://www.dobbeck-haustechnik.de)  
14129 Berlin Nikolassee · Barnhelmstraße 18A

Ihre Werte in guten Händen.



## Krossa & Co.

Immobilien GmbH

VERKAUF | KAUF | VERWALTUNG

## Das Unfassbare begreifen ...



Dipl. Psych. Bernd Tonat & Team  
24/7: 030 390 399 88  
[www.himmelsleiter.berlin](http://www.himmelsleiter.berlin)

**Himmelsleiter**  
Begleitung & Bestattung  
in und um Berlin

## IHRE IMMOBILIE IN DEN BESTEN HÄNDEN

VERWALTUNG • VERMIETUNG • VERKAUF



25 Jahre erfolgreiche Beratung  
rund um Ihre Immobilie

Kostenfreie Wertermittlung durch  
unsere zertifizierten Gutachter (IHK)

Verwaltung: 030 230 96 20 • Vertrieb: 030 803 44 50  
[www.pluspunktimmobilien.de](http://www.pluspunktimmobilien.de)

## WITTKOPP RHETORIK - REDENPRAXIS



### Videokonferenzen mit Zoom

für Einsteiger und Erfahrene

- Technische Bedienung | Tipps & Tricks
- Wirkung vor der Web-Kamera
- Videokonferenzen sicher und souverän durchführen

Individuelle Einzelberatung von Rhetorikprofi  
und Zoom-Expertin Schifra M. Wittkopp

Schustehrusstraße 40  
D-10585 Berlin  
Tel. 030-327 039 71  
[www.redenpraxis.de](http://www.redenpraxis.de)

|||  
**WITTKOPP**



## APOTHEKE IN NIKOLASSEE

Apothekerin Kristin Fusan

Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 3  
14129 Berlin-Nikolassee  
Tel. 80 37 44 0 • Fax 80 58 87 34  
[www.aponik.de](http://www.aponik.de)

### Öffnungszeiten

Mo, Mi, Fr 9.00 – 18.30 Uhr  
Di, Do 9.00 – 19.00 Uhr  
Sa 9.00 – 13.00 Uhr

**AM S-BAHNHOF NIKOLASSEE**

Suchen Sie eine Unterkunft für Ihre Gäste?

**Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee**

60 m<sup>2</sup>, bis 4 Personen, beste Ausstattung, ruhig, hell, verkehrsgünstig (Nähe S-Bhf. Schlachtensee).

Tel.: **030 / 801 76 73** oder **0172 / 381 76 72**



**GRABMALE**

Günter u. Ulrich Grauel

Bildhauer und Steinmetzmeister

Nikolassee Zehlendorf  
 Potsdamer Chaussee 34 Onkel-Tom-Straße 6  
 Telefon: 803 17 34 Telefon: 801 60 57



**Wolfgang Muggelberg**  
 RECHTSANWALT & NOTAR

- Familienrecht
- Erbrecht
- Handels- und Gesellschaftsrecht
- Grundstücksrecht
- Arbeitsrecht

Prinz-Friedrich-Leopold-Strasse 14  
 14129 Berlin-Nikolassee

Telefon: 030 / 21 36 260  
 Telefax: 030 / 21 47 76 54  
 Email: mail@muggelberg.de

**Physiotherapie Nikolassee  
 Christina Jericke**

- Funktionelle medizinische Diagnostik
  - Manuelle Therapie
  - osteopathische Behandlungen
- Kinesiologie + Mikronährstoffberatung
  - CMD - Kiefergelenkbehandlung
  - Lymphdrainagen + Massagen

**Alemannenstr. 13, 14129 Berlin**  
**Telefon: 030 - 80498517**



**Buchhandlung  
 LESEZEICHEN**  
 am S-Bahnhof Nikolassee

Ilona Lang • Hohenzollernplatz 7 • 14129 Berlin

Telefon: (030) 803 66 61

E-Mail: buch lesezeichen@gmx.de  
 www.buch lesezeichen.de  
 shop.buch lesezeichen.de

• wir bestellen für Sie e-books •

**Ihr Dachdeckermeister für Zehlendorf**

**karlsson**  
 Dachdeckerei | Bauklempnerei  
 www.dachdeckerei-karlsson.de

Innungsmi  
 glied

**802 802 4**

**DIPL. ING. ULRICH FRANKE**  
 IMMOBILIEN • BERLIN

**Was ist Ihre Immobilie wert?  
 Fragen Sie uns!**

**Ihr Makler in Nikolassee**  
 Verkauf • Vermietung • Bewertung

**030 80 48 74 24**

Kirchweg 27B | 14129 Berlin  
 www.franke-immobilien-berlin.de

## REGELMÄSSIGE ANGEBOTE UND GEMEINDEGRUPPEN

Tag	Uhrzeit	Angebot	Turnus	Ansprechpartner
MONTAG	10:00 bis 12:00	Seniorentanzgruppe im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Gertraud Matthaei 030 - 302 61 87
	16:30 bis 17:15	Kinderchor »Jubilate« im Kleinen Saal	wöchentlich	Anka Sommer 030 - 803 69 96
	17:30	Besuchdienst »Gemeindenetz« im Jochen-Klepper-Saal	letzter Montag im Monat	Caroll von Negenborn 030 - 803 90 35
	19:00 bis 21:00	Kammerorchester Zehlendorf im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Herr von Lehmann
	19:00	Literaturkreis im Kleinen Saal	3. Montag alle zwei Monate	Ursula Escherig 030 - 80 58 44 84
DIENSTAG	12:00 bis 14:00	Kleiner Frauenchor Zehlendorf im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Reinhold Menzel • 030 - 802 79 34 (Chorleiterin: Kira Prey • 0176 - 31 54 22 77)
	15:00 bis 17:00	Französischkurs im Balkonzimmer	wöchentlich	Michèle Furchtbar
	15:30 bis 18:30	Bücherstube – Antiquariat im Obergeschoss	wöchentlich (dienstags & donnerstags)	Ingrid Steudel 030 - 774 95 67
	17:00	Singkreis im Gemeindehaus	1. & 3. Dienstag im Monat	Gertraud Matthaei 030 - 302 61 87
	18:00	Jugendarbeit im Jugendraum des Gemeindehauses (1. Etage)	wöchentlich	Alexander Giessler 0160 - 40 22 919
	19:00	Theatergruppe im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Gabi Heckenkamp 030 - 803 50 00
MITTWOCH	9:00 (1h)	Gymnastik im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Janina Isensee, Ilsa Bruhns ilsa@bruhns.berlin
	10:15 (1h)			
	10:00 bis 12:00	Computerkurs im Kleinen Saal (Nur für angemeldete Teilnehmer!)	14-täglich	Tiana-R. Weickert 030 - 80 19 76 30 (Küsterei)
	10:45 bis 12:45	Senioren-Kreativ-Werkstatt im Balkonzimmer (1. Etage)	2. & 4. Mittwoch im Monat	Hannelore Zeller 030 - 80 58 98 51
	15:00 bis 16:30	Brett- oder Kartenspiele im Balkonzimmer (1. Etage)	2. & 4. Mittwoch im Monat	Irene Praël 0171 - 317 47 50
	15:30 bis 17:00	»Tanz bewegt« im Kleinen Saal	14-täglich	Jacqueline Koch 0173 - 617 23 26
	19:00	Anonyme Alkoholiker im Jugendraum in der 1. Etage	wöchentlich	
	19:15 bis 21:15	Kantorei Nikolassee im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	Karola Hausburg 0173 - 603 78 20

Tag	Uhrzeit	Angebot	Turnus	Ansprechpartner
DONNERSTAG	15:00 bis 16:30	<b>Vortrag am Donnerstag</b> »Café Taubenschlag« (Kleiner Saal)	wöchentlich	Café-Team (Küsterei) 030 - 80 19 76 30
	15:00 bis 18:00	<b>»Hast Du Töne!?!«</b> Gitarre für Kinder in den Jugendräumen der 1. Etage	wöchentlich (nicht in den Schulferien)	Petra Polthier & Ulrich Hansmeier 0170 - 900 39 17
	15:30 bis 18:30	Bücherstube – Antiquariat im Obergeschoss	wöchentlich dienstags & donnerstags	Ingrid Steudel 030 - 774 95 67
	18:00 bis 19:00	LINE-DANCE mit Henriette Beckmann im Jochen-Klepper-Saal	wöchentlich	henriette.linedance@ gmail.com
	19:00	BIBLISCH-THEOLOGISCHER GESPRÄCHSKREIS im Kleinen Saal	letzter Donnerstag im Monat	Dr. Ulrich Luig 0157 - 74 58 38 78
FREITAG	19:00	JAZZ AM 1. FREITAG im Jochen-Klepper-Saal	1. Freitag im Monat	Dr. Christine Mehlhorn 030 - 804 041 65
	19:00	FILMABEND im Jochen-Klepper-Saal	3. Freitag im Monat	Ilsa Bruhns 0176 - 49 14 67 63

### BESUCHERKREIS IM KRANKENHAUS HUBERTUS

**Interessenten melden sich bitte  
im Seelsorgerbüro bei Pfarrer Wolfgang Weiß:  
030 - 81 00 82 75 (Anrufbeantworter)**

### Ihre Spenden und Zahlungen

Für Ihre Spenden sind wir, die evangelische Kirchengemeinde Nikolassee, Ihnen sehr dankbar. Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung:

Zahlungsempfänger:  
Evangelischer Kirchenkreisverband Berlin-Südwest,  
Hindenburgdamm 101b, 12203 Berlin  
Geldinstitut: Evangelische Bank eG  
IBAN: DE 15 5206 0410 3303 9663 99

Bitte beachten Sie, bei jedem Spendenauftrag den Verwendungszweck sowie die zutreffende Haushaltsstelle (HHst) anzugeben:

- ◆ Erhalt Kirchengebäude HHst 0110.51.2200
- ◆ Jugendarbeit HHst 1120.01.2100
- ◆ Kirchenmusik HHst 0210.01.2100

oder wofür Sie sonst spenden oder eine Zahlung leisten möchten.

# EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

## Berlin-Nikolassee

**Gemeindehaus und Postanschrift:** Kirchweg 6 · 14129 Berlin

**Kirche:** Kirchweg 21 · 14129 Berlin

**Kirchhof mit Kapelle:** Kirchweg 21 (gegenüber der Kirche) · 14129 Berlin

**Kindertagesstätte (Kita):** Pfeddersheimer Weg 69 · 14129 Berlin

**Internet:** [www.Gemeinde-Nikolassee.de](http://www.Gemeinde-Nikolassee.de)

<b>Pfarrer</b>	<b>i.V. Dr. Ulrich Luig &amp; Dr. Roger Töpelmann</b> · Kontakt über die Küsterei
<b>Gemeindegkirchenrat</b>	<b>Vorsitzende: Dr. Christine Mehlhorn</b> · 030 804 041 65 · <a href="mailto:c.mehlhorn@arcor.de">c.mehlhorn@arcor.de</a>
<b>Gemeindebeirat</b>	<b>Vorsitzende: Ilsa Bruhns</b> · 0176 491467 63 · <a href="mailto:ilsa@bruhns.berlin">ilsa@bruhns.berlin</a>
<b>Gemeindebüro &amp; Küsterei</b>	<b>Lutz Jacob</b> · 030 801 976 30 · Fax 030 801 976 31 <a href="mailto:kuesterei@gemeinde-nikolassee.de">kuesterei@gemeinde-nikolassee.de</a> Sprechzeiten: Montag 15–18 Uhr · Mittwoch 12–16 Uhr
<b>Bankverbindung Gemeinde</b>	Evangelische Bank eG · IBAN DE15 5206 0410 3303 9663 99 Verwendungszweck bitte nicht vergessen!
<b>Kirchhofverwaltung</b>	<b>Bärbel Jungbär</b> · 030 801 976 34 · Fax 030 801 976 47 <a href="mailto:kirchhofsverwaltung@gemeinde-nikolassee.de">kirchhofsverwaltung@gemeinde-nikolassee.de</a> Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag 10–13 Uhr
<b>Bankverbindung Kirchhof</b>	Evangelische Bank eG · IBAN DE14 5206 0410 4403 9663 99
<b>Verein der Förderer der Ev. Kirchengemeinde Nikolassee e.V.</b>	<b>Vorsitzender: Dr. Norbert Bensel</b> 0178 804 04 22 · <a href="mailto:foerderverein@gemeinde-nikolassee.de">foerderverein@gemeinde-nikolassee.de</a> Geschäftsstelle: Kirchweg 6 · 14129 Berlin
<b>Bankverbindung Förderverein</b>	Postbank AG · IBAN DE60 1001 0010 0452 4031 07
<b>Kirchenmusik</b>	<b>Karola Hausburg</b> · 0173 603 78 20 · <a href="mailto:kirchenmusik@gemeinde-nikolassee.de">kirchenmusik@gemeinde-nikolassee.de</a>
<b>Präventionsbeauftragte</b>	<b>Dr. Christine Mehlhorn</b> · 030 804 041 65 · <a href="mailto:c.mehlhorn@arcor.de">c.mehlhorn@arcor.de</a>
<b>Kindertagesstätte</b>	<b>Kathrin Enderlein</b> · 030 801 976 40 · <a href="mailto:kita@gemeinde-nikolassee.de">kita@gemeinde-nikolassee.de</a>
<b>Hausmeister</b>	<b>René Toschka</b> · 0162 546 01 26 · <a href="mailto:hausmeister@gemeinde-nikolassee.de">hausmeister@gemeinde-nikolassee.de</a>
<b>Arbeit mit Kindern</b>	<b>Petra Polthier</b> · 0170 900 39 17 · <a href="mailto:petra.polthier@t-online.de">petra.polthier@t-online.de</a>
<b>Arbeit mit Jugendlichen</b>	<b>Katja Miti</b> · 0176 280 649 60 · <a href="mailto:katja.miti@teltow-zehlendorf.de">katja.miti@teltow-zehlendorf.de</a>
<b>Ehrenamtsbeauftragter</b>	<b>Oliver Lehmann</b> · <a href="mailto:ehrenamt@gemeinde-nikolassee.de">ehrenamt@gemeinde-nikolassee.de</a>
<b>Projektkoordinatorin GiG »Getragen in Gemeinschaft«</b>	<b>Nicole Herlitz</b> · 0172 203 34 39 · <a href="mailto:nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de">nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de</a> Büro: Matterhornstraße 37–39 · 14129 Berlin · Sprechzeiten in Absprache
<b>Redaktion Gemeindebrief</b>	<b>Ilsa Bruhns · Cornelia Wernowsky</b> · <a href="mailto:redaktion@gemeinde-nikolassee.de">redaktion@gemeinde-nikolassee.de</a>
<b>Anzeigenverwaltung</b>	<a href="mailto:gemeindeblatt@gemeinde-nikolassee.de">gemeindeblatt@gemeinde-nikolassee.de</a>